



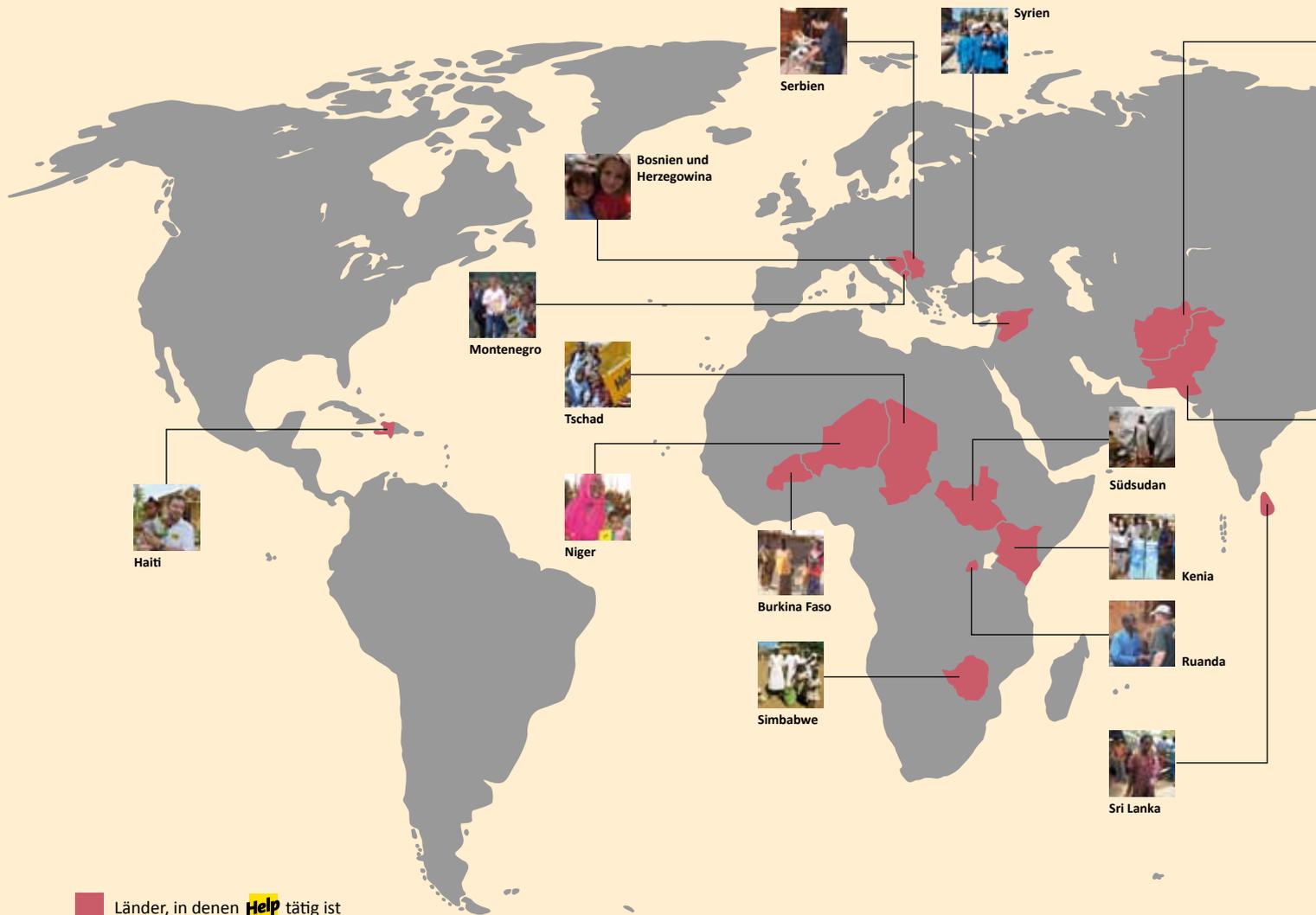
Jahresbericht 2011

Seit nunmehr 30 Jahren orientiert sich die Arbeit von Help an dem Ziel, Menschen, die aufgrund von Katastrophen, Verfolgung oder aus anderen Gründen in Not geraten sind, zu einem menschenwürdigen Dasein zu verhelfen. Dabei stehen die Hilfe zur Selbsthilfe und die Unterstützung zur Rückkehr in ein selbstständiges Leben im Mittelpunkt. Das Jahr 2011 war ein Jahr mit hohem Hilfsvolumen. Die guten Spendenergebnisse gehen auf die Katastrophen in Japan und in Ostafrika zurück. Als neue Projektländer kamen so Japan, Kenia und Südsudan hinzu.

Rudolf Bindig, Help-Vorsitzender

Hilfe zur Selbsthilfe e.V.

Hilfe zur Selbsthilfe – weltweit



Help weltweit

Japan _____	4	Niger _____	12
Kenia _____	6	Burkina Faso _____	13
Südsudan _____	7	Sri Lanka _____	14
Pakistan _____	8	Simbabwe _____	14
Afghanistan _____	10	Montenegro _____	17
Syrien _____	11	Haiti _____	17

Help in Deutschland

Aktionen zum 30-jährigen Bestehen __ 18

Liebe Leserin, lieber Leser,



vergangenes Jahr hat Help sein 30-jähriges Bestehen begangen. Üblicherweise würde man wohl das Wort feiern gebrauchen, mir fällt es aber schwer den 30. Gründungstag unserer Organisation, die Not-, Katastrophen- und Wiederaufbauhilfe leistet, zu feiern, ist doch der Anlass unserer Arbeit oftmals unermessliches Leid und Elend. So haben wir auch nicht gefeiert, aber wir haben die 30-jährige Arbeit

von Help reflektiert, der Einsätze und der Menschen gedacht, denen wir helfen konnten, aber uns auch damit beschäftigt, wo wir als Organisation hin wollen. Was können wir gut, was können wir noch verbessern, wie können wir noch schneller, effektiver und effizienter helfen?

Der Anfang vor 30 Jahren mit einer Handvoll Mitarbeitern in der Bonner Zentrale lag auf dem Fokus der Überlebenshilfe für afghanische Flüchtlinge mit den Schwerpunkten Ernährung und medizinische Versorgung. Heute sind in der Bonner Zentrale 15 Mitarbeiter beschäftigt, weltweit einige Hundert, in Katastrophen leisten wir immer noch Überlebenshilfe, aber gemessen an unserem Credo arbeiten wir auch in Katastrophen mit einem Selbsthilfeansatz und versuchen die knappen Mittel so schnell wie möglich im Rahmen einer dauerhaft wirkenden Hilfe einzusetzen. Gemessen am Volumen unserer weltweiten Hilfe sind wir wenig Mitarbeiter, dementsprechend steht hinter jedem ein hoher persönlicher Einsatz, Professionalität, Flexibilität in Verbindung mit Loyalität und Treue gegenüber der Organisation Help. Viele Mitarbeiter im In- und Ausland sind bereits langjährig bei Help beschäftigt.

Im Jahr 2011 wurde unser Hilfsvolumen vom Vorjahr noch übertroffen und drei neue Projektländer – Japan, Kenia und Südsudan – kamen hinzu. Doch Help hat es in seinem Jubiläumsjahr neben den vielen neuen Projekten und Veranstaltungen in Deutschland auch geschafft, sich weiterzuentwickeln. Ein Organisationsentwicklungsprozess hat uns das Jahr über begleitet und im Ergebnis mehr Klarheit bei der Bewältigung der stetig wachsenden Anforderungen, bei den Aufgabenverteilungen, der Führungsstruktur und der noch zu verbessernden Prozesse gebracht. Dies wurde auch äußerlich sichtbar: Der Umzug in die neue Help-Geschäftsstelle im August 2011 hat den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern deutlich verbesserte Arbeitsbedingungen gebracht. Denn unsere Hilfe bei den Katastrophen dieser Welt, bei denen wir alljährlich unser Bestes geben, braucht ein gutes Team.

Und unsere Hilfe braucht Sie, liebe Freunde und Förderer von Help. Für Ihre Unterstützung über viele Jahre hinweg danke ich Ihnen auch heute wieder auf das Herzlichste. Bleiben Sie uns treu!

Ihre

Karin Settele, Geschäftsführerin

Hilfe zur Selbsthilfe e.V.

Help intern

Bericht des Vorstands _____20

Aus den Gremien _____24

Help Finanzen

Finanzbericht 2011 _____26



Afghanistan



Japan



Pakistan



Indonesien



Help weltweit – Japan

Die Gewalt des Tsunami macht sprachlos

Am 11. März 2011 erschütterte ein gewaltiges Erdbeben mit der Stärke 9,0 den Nordosten Japans. Ein daraus resultierender Tsunami traf kurz darauf auf die japanische Küste und zerstörte Hafenstädte und Fischerdörfer. Die langfristigen Folgen des GAUs im Atomkraftwerk Fukushima bleiben ungewiss. Durch die zerstörten Häuser wurden Hunderttausende Japaner und Japanerinnen obdachlos, ein Großteil ist noch immer in Notunterkünften untergebracht. Die japanischen Behörden gehen von rund 15.000 Todesopfern aus.

Unmittelbar nach dem Tsunami leistete die japanische Hilfsorganisation JEN Nothilfe in der Katastrophenregion. Dabei wurde sie mit finanziellen Mitteln von Help unterstützt. Help und JEN hatten bereits in den 1990er Jahren in Südosteuropa erfolgreich zusammengearbeitet. So hat JEN mit Unterstützung von Help im Evakuierungszentrum von Ishinomaki für die Überlebenden eine Suppenküche eingerichtet und später die Basisausstattung für die Containerwohnungen geliefert: Matratzen, Decken, Töpfe, Geschirr, Reinigungsmittel und die dringendsten täglichen Gebrauchsgüter.

Nach der Soforthilfe beteiligte sich Help mit JEN am Wiederaufbau der Katastrophenregion. Um einen ersten Schritt in Richtung Normalität zu gehen, wurde

überlegt, wie sich die Wirtschaft von Ayukawa wiederbeleben lässt. Nicht nur die Häuser waren zerstört, sondern auch die gesamte Infrastruktur in Form von täglich benötigten Dienstleistungen oder Geschäften. So entstanden zunächst zwei große Gebäude mit jeweils einer Ladenstraße und je acht kleinen Gewerben wie Fischhändler, Friseur und Lebensmittelhändler. Damit sollen nicht nur die Gewerbe und die Existenzsicherung der Bevölkerung, sondern auch ihre Versorgung sichergestellt werden. Weiterhin unterstützen JEN und Help eine Fischer-Kooperative und eine Kunsthandwerks-Initiative von Fischersfrauen bei ihrem Neustart nach der Katastrophe.

Deutsch-japanische Solidarität - Reiseeindrücke

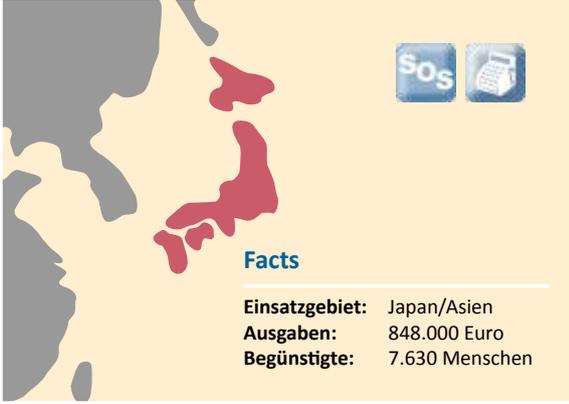
„Sieben Monate nach dem Tsunami reise ich Mitte Oktober nach Japan, um mir ein Bild vom Stand der Help-Projekte zu machen. Eine außergewöhnliche Reise, denn zum ersten Mal in 15 Jahren Nothilfe habe ich auf dem Weg in ein Katastrophengebiet Anzug, weißes Hemd und Krawatte im Gepäck. Beim Empfang zum 50-jährigen Bestehen der Commerzbank Japan erhalten wir für unsere Projekte 50.000 Euro für den Wiederaufbau. Auch viele andere deutsche Firmen mit Wirtschafts-

beziehungen zu Japan zeigen sich solidarisch. Alleine für die Projekte von Help und JEN haben deutsche Firmen wie ZF Friedrichshafen, Audio AG und Commerzbank insgesamt 190.000 Euro gespendet, hinzu kamen fast 2 Millionen Euro Spenden von Privatleuten, dem Hilfswerk der Deutschen Lions und NAK karitativ (dem Hilfswerk der neuapostolischen Kirche). Wie sehr die Spenden benötigt wurden, erfahre ich bei meiner Reise durch die verwüstete Region am pazifischen Ozean. In Ishinomaki, einer Stadt von 150.000 Einwohnern, gelegen in einer Ebene am Meer, stehe ich vor einem einzigen Trümmerfeld und blicke auf eine völlig zerstörte Stadt. Dutzende von Abrissbaggern sind unterwegs, um die Trümmer zu beseitigen. Am Rande türmen sich die Schuttberge. 150 Kilometer Küste waren betroffen, 470 Quadratkilometer Land überspült, über 115.000 Gebäude stürzten vollkommen sowie weitere 160.000 teilweise ein. Über eine halbe Million Häuser wurden beschädigt, mehr als 15.000 Menschen verloren ihr Leben. Ohne das gut funktionierende japanische Frühwarnsystem hätte es Hunderttausende Tote gegeben. Die Dimensionen dieser Katastrophe sind unbeschreiblich. Ich treffe Überlebende, die mir ihre tragischen Geschichten erzählen: Schnelle Flucht in höher gelegene Gebiete, tagelanges Ausharren in Schulgebäuden, auf Parkplätzen, von der Versorgung völlig abgeschnitten, ohne Lebenszeichen von ihren Familien und Angehörigen.

Ich verlasse Ishinomaki voll mit Eindrücken der schockierenden Bilder und der Geschichten, die ich gehört habe, aber auch mit einem hoffnungsvollen Blick in die

Zukunft, den mir die Japaner mit ihrer Gelassenheit und ihrem Willen, den Wiederaufbau selbst in die Hand zu nehmen, gegeben haben. Und ich bin froh gesehen zu haben, dass jeder Spendeneuro hier dringend gebraucht wird und auch bei den Menschen ankommt. Auch wenn es Jahre dauern wird, bis hier wieder Normalität einkehrt. ‚Wir sind froh über die Hilfe und Solidarität aus Deutschland und hoffen, dass wir uns irgendwann einmal revanchieren können‘, bedankt sich Hiroyuki, mein japanischer Kollege, bei mir. ‚Solltet ihr in Deutschland einmal eine Katastrophe haben, sind wir sofort zur Stelle, um euch zu helfen.‘ “

Berthold Engelmann
Help-Nothilfe-Koordinator



Facts

Einsatzgebiet:	Japan/Asien
Ausgaben:	848.000 Euro
Begünstigte:	7.630 Menschen



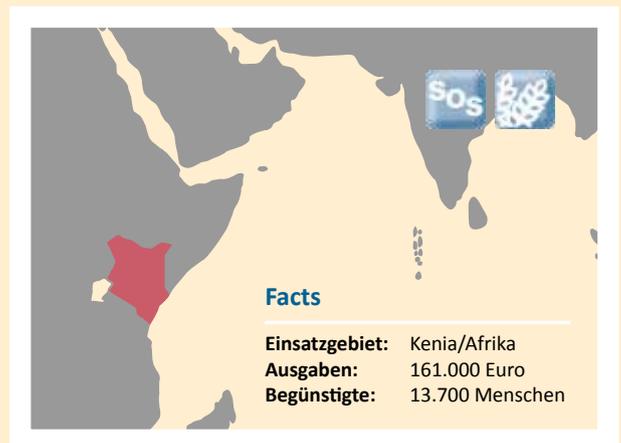


Kenia

Den Hunger nachhaltig bekämpfen

Im Juli 2011 erreichten uns die Bilder von den Opfern der Hungersnot in Ostafrika. Mehr als 10 Millionen Menschen, vor allem in Somalia, Kenia, Äthiopien und Dschibuti waren akut betroffen. Alleine im Flüchtlingslager Dadaab in Kenia suchten rund 400.000 Menschen Zuflucht und Hilfe. Ausbleibende Regenfälle hatten zu einer langen Dürreperiode geführt. Es fehlte überall an Trinkwasser und Nahrungsmitteln und vor allem auch an medizinischer Hilfe für die akut unterernährten und besonders bedrohten Kinder.

Help leistete Nothilfe in der kenianischen Grenzregion zu Somalia und versorgte vor allem die Kleinbauern und Pastoralnomaden, die jenseits der großen Flüchtlingscamps weniger Aufmerksamkeit und Hilfe erhielten. So wurden gemeinsam mit der lokalen Partnerorganisation KUMEA an 14.000 Familien Nahrungsmittelpakete mit Bohnen, Mais und Öl verteilt. Begleitend dazu packte Help das Problem direkt am Schopf und wurde seinem Motto der „Hilfe zur Selbsthilfe“ gerecht. Mit Dünger und Saatgut für 780 kenianische Familien konnten die Kleinbauern direkt wieder selbst aktiv werden und auf die nächste Ernte hinarbeiten. Mit weiteren Projekten im Bereich Ziegenhaltung und Bienenzucht zeigen wir den Bauern Einkommensmöglichkeiten auf, die deutlich weniger dürrerfällig sind. Für sauberes Wasser setzt Help auch in Kenia den mobilen Wasserfilter-Rucksack PAUL (Portable Aqua Unit for Life-saving) ein.





Südsudan

Täglicher Überlebenskampf beim Aufbruch in eine neue Zeit

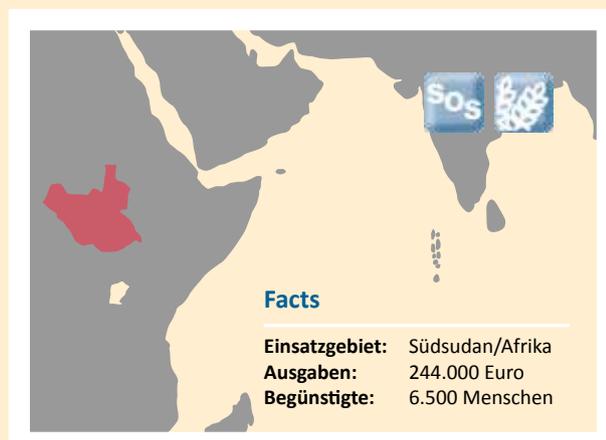
2011 war ein Jahr der Veränderungen für den Südsudan. Entsprechend des Friedensabkommens mit dem Sudan stimmten die Bürger im Süden vom 9. bis 15. Januar über ihre Unabhängigkeit vom Norden ab und beschlossen diese mit überwältigender Mehrheit. Somit etablierte sich der Südsudan als neuer Staat und trat am 9. Juli die lang ersehnte Unabhängigkeit an.

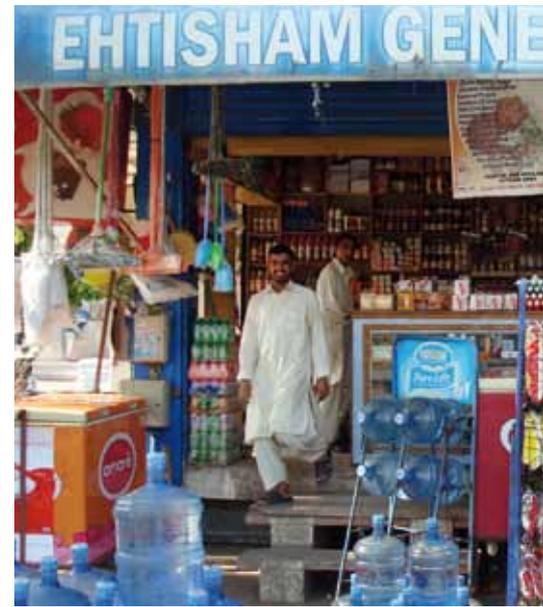
Doch mit einem eigenen Staat lösten sich die durch nahezu 50-jährigen Krieg und eine Marginalisierung durch den Norden entstandenen Probleme nicht. Die Menschen des Südsudan leben in einem der ärmsten und unterentwickeltesten Staaten dieser Erde. Das Welternährungsprogramm hat prognostiziert, dass 2012 fast drei Millionen Menschen im Südsudan von Nahrungsmittelhilfe abhängig sein werden. Mehr als 70 Prozent der Bevölkerung sind Analphabeten; eine Infrastruktur mit Kliniken, Schulen, Straßen, Brunnen, ist so gut wie nicht vorhanden.

Help hat in diesem für den Südsudan bedeutsamen Jahr 2011 dort seine Arbeit aufgenommen, um den Südsudanesen bei der Verbesserung ihrer Situation zu helfen. So sind rund 3 Millionen Menschen vom Hunger bedroht, darunter 540.000 Flüchtlinge und Inlandsvertriebene, 370.000 Rückkehrer aus dem Sudan (weitere 500.000 Südsudanesen verbleiben noch im Sudan und gelten dort seit dem 8. April 2012 als illegale Einwanderer). Kämpfe an der Grenze zu Sudan und interne Konflikte in den südsudanesischen Bundesstaaten Jonglei und Unity State tragen zu einer weiteren Verschlechterung der Situation bei.

Auf Grund der internen Konflikte, der Grenzstreitigkeiten mit dem Sudan und einem Strom an Rückkehrern aus dem Norden sind hunderttausende Menschen in Bewegung oder lassen sich in Camps nieder. Die jungen staatlichen Stellen sind überfordert und so übernahm Help mit Hilfe einer Finanzierung des Auswärtigen Amtes die Versorgung von rund 1.000 Familien in einem Vertriebenenlager namens Baryal nahe der Stadt Wau. Die Familien sind im Mai 2011 aus der umstrittenen Grenzregion um Abyei geflohen, als sudanesischer Panzer und Artillerie die Stadt und das Umland nach tagelangen schweren Kämpfen eroberten. Völlig mittellos erreichten diese Menschen schließlich Wau und wurden im Vertriebenen-Camp untergebracht. Help hat vor allem Nahrungsmittel, Hygienepakete, aber auch andere Hilfsgüter, wie zum Beispiel Matratzen, Decken und Plastikplanen dort verteilt.

Im Hinblick auf die schwelenden Konflikte, die katastrophale Nahrungsmittelversorgung und die insgesamt sehr schwierige humanitäre Lage des Landes hat Help beschlossen, sich im Südsudan langfristig zu engagieren, zunächst in der Nothilfe, dann beim nachhaltigen Aufbau des Landes. In 2012 startete bereits ein landwirtschaftliches Projekt in Western Bahr el-Ghazal.





Pakistan

Colonel Besen oder Ordnung ist das halbe Leben

» Der hohe Grad an geschäftlich zwangsläufiger Organisiertheit (Ordnung) der Kleinstunternehmen in Pakistan fällt auf, wohin man fährt. Zwar leben alle auf Bergen von Schmutz und Müll, den sie nicht mehr bemerken, organisieren aber ihre Stände oder Werkstätten sehr platzsparend und effektiv. Alles kann sofort gefunden oder verkauft werden. Die Menschen hier – ich kann nur für den zentralen und den Nordwestteil sprechen – sind, wollen sie erfolgreich sein (und das ist man schon, wenn man ohne jegliche staatliche Unterstützung überlebt), zu einer solchen Ordnung gezwungen. Sie wissen intuitiv, dass sie ihnen die Arbeitsabläufe erleichtert. Also: Ordnung ist das halbe Leben. Meist sind die Straßenzeilen streng in Sektoren für den jeweiligen Geschäftszweig unterteilt.



Jeder arbeitende Mensch hier ist zudem eine kleine „mobile Überlebenseinheit“. Er kann sein System dort aufschlagen, beginnen, wo er gerade steht oder fährt. Und: Nichts Brauchbares wird weggeworfen! Der hier abgebildete Besen aus sehr harten, elastischen Schilffasern, den ich für 30 Cent unter Freunden

erstand, wird von drei Gummis eines kaputten Fahrradschlauches zusammengehalten. Ich nannte ihn im Laden wegen dieser drei Streifen, Sterne quasi, „Colonel“, zwei Streifen wären „Major“. Die Verkäufer meines Shops in Islamabad waren begeistert. Alles, was ich hier

wegwerfe, überdenke ich drei Mal. Oft lege ich es des Nachts an einem geschlossenen Geschäft ab, wie unter anderem meinen kaputten Schlauch.

Gesundheit, Einkommen, Normalität

Nach der apokalyptischen Flut im Sommer 2010 infolge schwerer Monsunregen befindet Pakistan sich dank der internationalen Hilfe wieder auf dem Weg in die Normalität, eine Normalität, die seit jeher geprägt ist von Armut, Arbeitslosigkeit, Kinderarbeit, katastrophalen hygienischen Zuständen, Überbevölkerung, beengtem Wohnen, Analphabetismus, Teuerung und Korruption.

Help hat im Jahr 2011 mit acht humanitären Projekten dazu beigetragen, die dringendste materielle und gesundheitliche Not mehrerer hunderttausender mittelloser, zeitweise durch die Flut von ihren Wohnorten vertriebener Menschen zu lindern. Dazu gehörten Einkommen schaffende Maßnahmen mit Ausstattung und Ausbildung von mehr als 2.000 Kleinunternehmern, Kleinbauern und Schneiderinnen, Gesundheitsprojekte mit fahrbaren Kliniken, begleitende Hygieneschulungen, eine Impfkampagne, ein Schulkleidungsprojekt, die Auslieferung von Wasserfiltern an flutgeschädigte Bildungseinrichtungen sowie ein noch laufendes, langfristig angelegtes Sanierungsprogramm ländlicher Gesundheitseinrichtungen mit technischer Ausrüstung und Personalschulung im Nordwesten des Landes.

Alle Projekte, in deren südlichster Peripherie von internationaler humanitärer Hilfe unversorgte Flüchtlingscamps und Ortschaften der gefährlichen Provinz Belutschistan lagen, wurden in umsichtiger Weise von unserer langjährigen pakistanischen Partnerorganisation CAMP umgesetzt. Der Beratung und Kontrolle durch zwei Ärzte der britischen Hilfsorganisation IDEALS verdanken wir den auch unter unvorstellbaren Tempera-



turen bis zu 40 Grad im Schatten immer abgesicherten hohen Standard der Behandlungen, Medikamente und Impfkühlketten. Für hunderttausende ärmster Patienten, Frauen, Kinder und Greise ohne sonstige Chancen war dies eine einzigartige Erfahrung.

Nach Erledigung der dringendsten humanitären Rettungs- und Aufbaumaßnahmen gilt es seit 2011 die Spätfolgen der Flut und die pakistanische Normalität zu bewältigen. Das heißt für die von der Flut betroffenen ländlichen Gemeinden, sich selbst zu helfen, wo die Unterstützung des eigenen Staates fehlt, also nahezu überall. Seit Anbeginn auf sich allein gestellt, ohne Sozialhilfe, Krankenversicherung und Rente, haben die hart arbeitenden Menschen diese Fähigkeit, können sich sehr wohl organisieren, sind auf einfallreiche Weise mobil. Nur fehlen die Mittel.

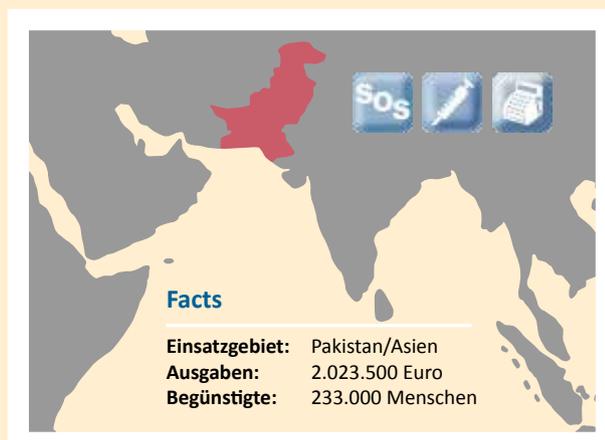
Im Sektor Gesundheitsschutz werden daher seit vorigem Sommer acht von der Flut betroffene ländliche Ambulanzen teilsaniert, ausgestattet und deren Personal, über 300 Gemeindeschwestern, in einem Zweiwochenprogramm in Hygiene, Diagnose, Behandlung, Impfung, Verschreibung, Überweisung, Familienplanung, Schwangerschaftsberatung und Säuglingspflege unterrichtet. Hinzu kommt das Verhalten bei Notfällen, die in Dörfern mit verunreinigtem Trinkwasser, ahnungslosem Umgang mit Müll und stundenlangen Stromabschaltungen nicht ausbleiben. Die Ausbildung leiten erfahrene pakistanische Ärzte, die sich in Vorgängerprojekten bewährt haben. Bis Dezember 2011 war die Sanierung, zu der Arbeiten wie Dachdecken, Installation, Brunnenbau und Kanalisation gehören, zur Hälfte abgeschlossen, die Ausbildung der Schwestern und Techniker gestartet.

Unser großer Stolz ist ein eigens zu diesem Zweck herausgegebener medizinischer Ratgeber in der Landessprache Urdu. Auf 359 Seiten stellt dieser in einfachster, ländlich angepasster Form dar, was Mediziner über den Gesundheitsschutz wissen und vermitteln sollen. Der

Ratgeber ist ein kompaktes Nachschlagewerk, das auch gut bei Hausbesuchen eingesetzt werden kann. Als zeitlich drängendes Pilotprojekt ist das Buch noch nicht im allerbesten Druck erschienen, das kommt später. Neben Themen wie die direkte Verbindung von Schweißfliege und Krankheiten, Körperpflege und Problemschwangerschaften wird auch die Familienplanung ohne Tabu über mehrere Seiten angegangen: Spirale, Pille, der Kauf eines Kondoms als erste pakistanische Bürgerpflicht, keineswegs Neuland in einer Gesellschaft mit unbestritten prudem Anflug. Seit Jahren läuft hier im Fernsehen (das sich wiederum nicht jeder leisten kann, und wenn, dann fehlt oft der Strom) die Reklame eines entsprechenden Produkts. „Saathi“ heißt es – Partner.

Der Deutschen Regierung (Auswärtiges Amt; Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung), Aktion Deutschland Hilft, dem Hilfswerk der deutschen Lions, TÜV Rheinland und der Spedition Frohn&Söhne sowie den vielen ungenannten privaten Spendern sei an dieser Stelle für die Unterstützung unserer Projekte gedankt. 🙏🙏

Harald Michalek
Help-Landeskoordinator, Pakistan





Afghanistan

Gute Noten für das Help-Ausbildungsprojekt in Herat

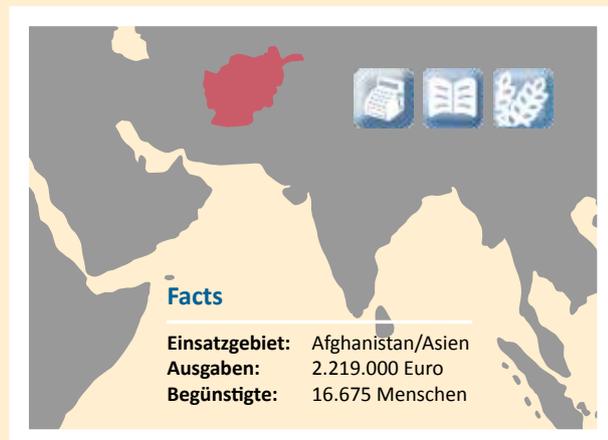
Seit 2005 führt Help Berufsbildungskurse in Herat für afghanische Rückkehrer aus dem Iran durch. Das dritte Projekt dieser Art, finanziert von der Europäischen Union mit Laufzeit vom 1.1.2010 bis 31.12.2011, wurde vom EU-Vertreter besucht und begutachtet. Die Bewertung der Projektarbeit von Help fiel dabei außerordentlich gut aus:

„ Die Qualität der Ergebnisse liegt weit über den Erwartungen. 1.600 afghanische Flüchtlinge, die nach einigen Jahren aus dem Iran zurückkehrten, nahmen an Berufsausbildungskursen nach hohen Standards teil. Die Kurseinrichtungen verfügen über hochmotiviertes Personal, eine angemessene Ausstattung und enthusiastische Begünstigte. Die Qualität der Berufsausbildungskurse ist so gut, dass die Begünstigten damit am lokalen Arbeitsmarkt mit einem beachtlichen Vorsprung antreten: Sie verfügen über eine gründliche und intensive Ausbildung in Fächern ihrer Wahl, die sie durch kompetente Mitarbeiter erhalten. Darüber hinaus entsprechen die angebotenen Ausbildungsfelder den Bedürfnissen des Marktes. Das Ausbildungsniveau ist hoch bis sehr hoch. Eine große Bandbreite an Ausbildungskursen wird von sehr engagiertem Personal in erstklassigen Einrichtungen angeboten (Friseur, Kosmetikerin, Stickerin, Künstler, Musiker, Mechaniker, Bäcker, Schneider, Gärtner, Florist etc.). Die Kursdauer ist lang genug, um den Begünstigten in dem gewählten Fachbereich alle nötigen Kenntnisse zu vermitteln (6 bis 12 Monate). Die Help-Mitarbeiter schätzen, dass 80 Prozent der Kursabsolventen den erlernten Beruf ausüben und davon leben können. Das Abschlusszeugnis vom Ministerium für Ar-

beit und Soziales nach Vollendung der Ausbildung wird anerkannt. Die lokale Regierung stellt keine adäquaten Ressourcen zur Verfügung, die eine Alternative zum Ausbildungsprogramm von Help darstellen könnten. Ihr Budget ist begrenzt und hat nicht rückkehrende afghanische Flüchtlinge im Fokus. Das ist mit ein Grund dafür, dass dieser Vertrag der dritte erfolgreiche Vertrag [der EU mit Help] in Folge ist und ein vierter in Erwägung gezogen wird. Die Unterstützung ist nicht selbsterhaltend. Wenn das Projekt geschlossen würde, müssten auch die Kurseinrichtungen schließen. Eine kontinuierliche Finanzierung durch eine vierte Bezuschussung von der EU würde zumindest kurzfristig für finanzielle Nachhaltigkeit sorgen. (...) ein vierter Vertrag mit Help wird befürwortet. “

Auszug aus:

EU-Monitoring Report MR-136906.01



Bildungszugang für irakische Flüchtlinge in Syrien

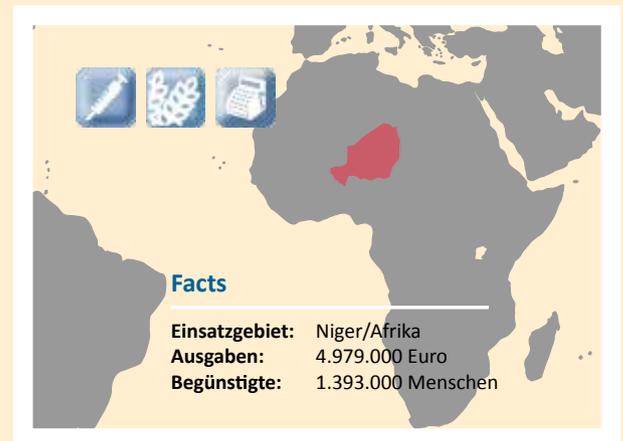
Seit 2008 arbeitet Help mit finanzieller Unterstützung des Auswärtigen Amtes in Syrien und unterstützt irakische Flüchtlinge. Die Lebensbedingungen im Irak sind weiterhin instabil und so ist bis heute an eine Rückkehr der Flüchtlinge in den Irak nicht zu denken, obgleich auch ihre Situation im Gastland sich immer weiter verschlechtert. So unterstützt Help Schulen und irakische Flüchtlingsfamilien in Syrien und im Libanon durch Schulsanierung, Förderunterricht, soziale und materielle Hilfe sowie berufliche Trainings für Erwerbstätigkeiten.

Niger

Unterernährung und Gesundheit

In Niger ist Help seit 2005 aktiv. Nach ersten Nothilfemaßnahmen während der Hungersnot 2005 startete dort eines der erfolgreichsten Projekte von Help im Gesundheitsbereich. Seit 2006 bietet Help in Niger, seit 2008 in Burkina Faso eine kostenlose medizinische Versorgung für Kinder unter fünf Jahren sowie Schwangere und stillende Mütter an. In Niger stellt Help hierbei eine Gesundheitsversorgung für insgesamt 502.000 Personen in den Gesundheitsstationen des Einzugsgebietes zur Verfügung. Die Unterernährung ist ein besonderes Problem und gefährdet vor allem die Kleinkinder in Niger stark. Rund 15 Prozent der Kinder unter fünf Jahren sind unterernährt, 3,2 Prozent sind stark unterernährt. Hier hat Help mit einfachen Aufklärungskampagnen in den Familien begonnen, die Ursachen zu bekämpfen. Die Familien, vor allem die Mütter, lernen, dass für die Gesundheit ihrer Babies ausschließliches Stillen in den ersten sechs Lebensmonaten von großer Bedeutung ist. Sie lernen weiterhin, sich regelmäßig und so häufig wie möglich

die Hände zu waschen, unter Moskitonetzen zu schlafen, präventive medizinische Angebote wie Impfungen oder Vitamingaben anzunehmen und Krankheiten wie Malaria oder Durchfall rechtzeitig zu erkennen und richtig zu behandeln. Aufklärung ist hier der erste und wichtigste Schritt im Kampf um das Überleben vor allem der Kleinkinder.





Burkina Faso

Einsatz für ein kostenloses Gesundheitssystem

Auch in Burkina Faso laufen die Projekte zur Gesundheitsversorgung von Müttern und Kindern weiter. Help-Landeskoordinatorin Kristina Rauland-Yambré ist darüber hinaus eine großartige Aktivistin, die vor Ort und medial in Deutschland Lobbyarbeit für die Menschen macht, die ihr so wichtig sind. Seit Jahren setzt sich Kristina dafür ein, ein kostenloses Gesundheitssystem für Kinder unter fünf Jahren sowie Schwangere und stillende Mütter landesweit in Burkina Faso einzurichten. Denn die Ergebnisse von Help in Burkina Faso und Niger zeigen: Regelmäßige Vorsorge und Kontrolluntersuchungen, Entbindungen unter fachlicher Betreuung, Impfungen, Ernährungs- und Hygieneschulungen senken die Mütter- und Kindersterblichkeit. Wir wollen, dass möglichst viele Menschen in Burkina Faso dauer-

haft den Zugang zu dieser lebenswichtigen Versorgung haben. Danke Kristina, dass du dich so leidenschaftlich dafür einsetzt!



Sri Lanka

Zugang zu sauberem Trinkwasser und Sanitäreanlagen

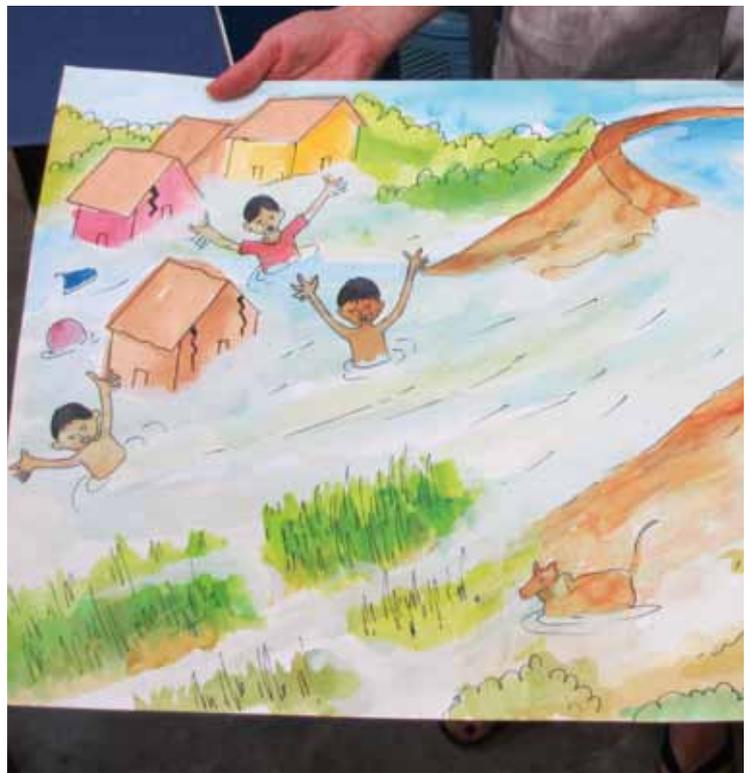
Das letzte Projekt von Help in Sri Lanka wurde gemeinsam mit der Partnerorganisation arche noVa durchgeführt. Nachdem die Mittel für den Wiederaufbau in den vom Tsunami 2004 betroffenen Regionen aufgebraucht sind, hat Help bereits 2009 die eigene Projektdurchführung vor Ort eingestellt. Mit arche noVa wurden nun von 2010 bis 2012 an 15 Standorten Projekte zur Trinkwasser- und Sanitärversorgung durchgeführt. Das Gebiet im Distrikt Batticaloa an der Ostküste Sri Lankas ist Rückbildungsregion für die vom ehemaligen Bürgerkrieg Vertriebenen. Es sind Vertriebene, die aus den Camps, in denen sie seit ihrer Flucht während der 30 Jahre währenden Auseinandersetzungen zwischen Tamilen und der singhalesischen Regierung gelebt haben, jetzt zurückgesiedelt wurden. Hier erhalten 130.000 Personen Zugang zu sauberem Trinkwasser durch den Bau von Brunnen, Wasserspartanks, Dämmen und Wasseraufbereitungsanlagen sowie durch Sanitäreanlagen und begleitende Hygienetrainings. Ein weiterer Aspekt sind Schulungen, um Reparaturen später selbst durchführen zu können oder auch ein eigenes Einkommen zu erzielen.

An allen Standorten haben vornehmlich Frauen sogenannte WASH-Komitees (WASH steht für Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene) gegründet. Sie wurden nicht nur ausgebildet in Hygieneschulung, sondern auch in Unternehmensführung, Fundraising und Buchhaltung. Dank Unterstützung durch die Komitees erwirtschaften die Frauen nun auch ein eigenes Einkommen, zum Beispiel durch Anbau und Ernte von Chilis, die sie als Pulver verkaufen. Auch werden junge Frauen im Klempner-, Tischler- und Maurer-Handwerk ausgebildet und können auf den Baustellen während ihrer Ausbildung trainieren.



Simbabwe - verlässliche Hilfe seit 20 Jahren

Simbabwe ist auch drei Jahre nach der Einführung der Regierung der Nationalen Einheit noch immer von einem Klima politischer Ungewissheit geprägt. Die Lebensbedingungen für einen Großteil der Bevölkerung sind weiterhin hart. Seit 1992 arbeitet Help in Simbabwe mit einem mittlerweile beträchtlich gewachsenen Projektvolumen. Help engagiert sich nicht nur in den Bereichen Ernährungs-sicherung, Wasserversorgung und Rehabilitation des Gesundheitssystems. Seit kurzem ist Help auch in der Förderung von Kleinunternehmen aktiv und schafft so für die geförderten Menschen Möglichkeiten, ein eigenes Einkommen zu erwirtschaften und sich damit selbst aus der Armut zu befreien.





Montenegro

Häuser für Flüchtlinge und Vertriebene

Die Hilfsprojekte von Help in Montenegro haben das Ziel, Flüchtlinge und Vertriebene sowie sozial benachteiligte Einheimische in die montenegrinische Gesellschaft einzugliedern. Dies wird zum einen erreicht durch Maßnahmen, die der Zielgruppe direkt zu Gute kommen. Zum anderen führt Help Maßnahmen durch, die die Bereitschaft und Kapazität der betroffenen Gemeinden zur Eingliederung von Flüchtlingen und Vertriebenen fördern. Ein wichtiges Kriterium für die erfolgreiche Arbeit in Montenegro ist die enge Zusammenarbeit mit lokalen Partnern, staatlichen Stellen, dem UNHCR sowie anderen internationalen Institutionen.

Eines der Help-Projekte in Montenegro in 2011 war die Errichtung von zehn Fertighäusern für 40 Flüchtlinge in Herceg Novi. Die Gemeinde liegt am Eingang der Bucht von Kotor, hat rund 42.000 Einwohner, von denen etwa 20.000 in der Stadt Herceg Novi leben. Laut offiziellen Angaben leben in Herceg Novi 1.251 Flüchtlinge aus Bosnien und Kroatien sowie 280 Vertriebene aus dem Kosovo. Damit hat Herceg Novi eine der höchsten Flüchtlingsquoten im Land. Viele der Flüchtlinge und Vertriebenen leben in Kollektivunterkünften unter sehr schlechten Bedingungen.

Bei der Errichtung der zehn Fertighäuser von Help in 2011 waren die begünstigten Familien an den Arbeiten beteiligt. Sie waren selbst verantwortlich für das Ausheben der Abwassergruben sowie den Wasser- und Stromanschluss ihrer Häuser. Dieses Projekt wurde vom Auswärtigen Amt gefördert und ist Teil der deutschen Hilfe im Rahmen des Stabilitätspakts für Südosteuropa. Help führte das Projekt in enger Abstimmung mit dem Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen durch.



Große Baufortschritte in Haiti

Bisher wurden in Haiti 1.029 Häuser gebaut, davon 120 barrierefreie Häuser mit breiteren Türen und Zusatzwegen in einer gemeinsamen Aktion mit der Christoffel-Blinden-Mission (CBM). Zusätzlich hat Help in 2011 im St. Boniface Hospital in Fonds-des-Blancs eine Abteilung für Patienten mit schweren Rückenmarksverletzungen eingerichtet.

Nach medizinischer Hilfe und Wiederaufbau steht jetzt der Aufbau eines eigenständigen Lebens im Mittelpunkt. 2.000 Familien in Léogâne und Petit Goâve erhalten landwirtschaftliche Schulungen und Saatgut für verschiedene Gemüsesorten, Mais und Hirse. Zusätzlich gibt es Ziegen und Hühner. Dies ist der erste Schritt zur Selbstversorgung und damit auch aus der Armut. Weitere berufliche Perspektiven schafft die Ausbildung von derzeit 60 Lehrlingen im Bereich Holz- und Metallhandwerk sowie generelles Bauhandwerk. Dabei werden die Azubis gezielt im Bau von erdbeben- und hurrikansicheren Häusern geschult.



Help in Deutschland – Aktionen zum 30-jährigen Bestehen

>> **Bonn-Marathon** – Zum 30-jährigen Bestehen hat sich Help 2011 verstärkt in Deutschland präsentiert. Der Startschuss fiel am 10. April 2011 beim Bonn-Marathon. Zahlreiche Läufer gingen in den verschiedenen Disziplinen für Help an den Start. Die vier Läufer des Help-Teams belegten den dritten Platz. In der großen Help-Staffel waren wie jedes Jahr wieder zahlreiche Mitarbeiter, Freunde und Unterstützer von Help mit dabei. Großartig besetzt war auch die Spendenmatte. Die Spieler der U11 Fußballmannschaft vom Bonner SC haben die Läufer gemeinsam mit Kolleginnen von Help lautstark angefeuert. Zusammen mit einer Spende der Rheinenergie kamen so 3.724 Euro zusammen.

>> **Evangelischer Kirchentag** – 2011 wirkte Help zum ersten Mal beim Evangelischen Kirchentag mit. Dieser fand vom 1. bis 5. Juni in Dresden statt. Nicht nur dank des tollen Wetters mit strahlendem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen waren die Tage ein voller Erfolg. Die Kirchentagsbesucher informierten sich über unsere Projekte und erlebten wie PAUL, die transportable Wasserfilteranlage, funktioniert. Groß und Klein hatten Spaß beim Help-Sudoku und beim Basteln von kleinen Help-Häusern. Auf Grund des Erfolgs wollen wir uns 2012 beim Katholikentag in Mannheim und 2013 beim Evangelischen Kirchentag im Hamburg präsentieren. Der Dialog mit den Besuchern ermöglicht Help, neue Zielgruppen zu gewinnen und den Bekanntheitsgrad der Organisation in der Öffentlichkeit zu steigern.

>> **Internationales Kultur- und Begegnungsfest** – Trotz Dauerregen präsentierten wir zusammen mit unseren ehrenamtlichen Helfern Help beim 2. Internationalen Kultur- und Begegnungsfest am 25. Juni in den Bonner Rheinauen. Auch an diesem Help-Stand sorgten PAUL und das Help-Sudoku wieder für großes Interesse.

>> **Golf-Trophy** – Bereits zum dritten Mal in Folge richtete die Commerzbank Düsseldorf in 2011 ihre Golf Trophy für Firmenkunden zugunsten von Help aus. In diesem Jahr kamen bei strahlendem Sonnenschein im Golfclub Hummelbachau rund 14.000 Euro für unsere landwirtschaftlichen Projekte in Afghanistan zusammen. Neben Fußballweltmeister Rainer Bonhof, einem Stammgast des Turniers, war in diesem Jahr TV-Moderatorin Eva Brenner für die gute Sache am Start.

>> **Deutschlandfest** – Ein Highlight im Help-Jubiläumsjahr war der Stand auf der internationalen Meile beim Deutschlandfest vom 1. bis 3. Oktober in Bonn. Anlässlich des Tags der deutschen Einheit und des NRW-Tages fand in Bonn ein großes Fest statt. Sommerliches Wetter lockte mehrere Hunderttausend Besucher zu den verschiedenen Festlichkeiten und Attraktionen. Viele fanden auch den Weg zu unserem Stand, wo sie neben PAUL, der transportablen Wasserfilteranlage, auch eine solarbetriebene Wasserpumpe bestaunen konnten. Außerdem hatten wir wieder unsere Mitmach-Aktionen dabei.

>> **Einweihung** – Am 14. Oktober 2011 konnten wir dann mit dem Bonner Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch die offizielle Einweihung der neuen Büroräume feiern. Nach mehr als zehn Jahren in der Reuterstraße 39 war Help im August 2011 in die Reuterstraße 159 gezogen und hat damit dem stetigen Wachstum des Vereins, seines Projektvolumens und der dafür benötigten gestiegenen Mitarbeiterzahl Rechnung getragen.

>> **Fotoausstellung** – Gemeinsam mit der Bezirksbürgermeisterin von Bonn-Hardtberg, Petra Thorand, und der Afghanischen Botschaft in Berlin, vertreten durch den Gesandten und langjährigen Freund und Unterstüt-



zer von Help, Abed Nadjib, wurde am 8. November im Bonner Hardtberg-Rathaus die Fotoausstellung „30 Jahre Help - Bilder der Hilfe“ eröffnet. Seit Beendigung der Ausstellung sind die Bilder in den Büroräumen von Help zu sehen.

>> **Lesefest** – Die Teilnahme von Help beim Bonner Lesefest „Käpt'n Book“ in 2011 mit Geschichten aus unserem „Green-Angels“-Umweltprojekt in Afghanistan musste leider kurz vor Beginn abgesagt werden. Die beiden jungen Frauen aus dem Help-Projekt in Herat, ein 13-jähriges und ein 18-jähriges Mädchen, erhielten trotz Help-Verpflichtungserklärung und aller notwendigen Unterlagen kein Einreisevisum nach Deutschland, weil sie noch unverheiratet und damit nicht genug im Heimatland verankert waren. Die Deutsche Botschaft in Kabul sah hier ein erhöhtes Risiko, dass die Mädchen sich der Rückreise entziehen. Help hatte von 2006 bis 2010 bereits viermal Gäste aus den Projektländern von Help zu Lesungen im Rahmen von „Käpt'n Book“ eingeladen, darunter auch Gäste aus Afghanistan, und alle Teilnehmer waren ordnungsgemäß wieder ausgereist.

Ein großes Dankeschön geht an all unsere ehrenamtlichen Helfer, ohne die wir die vielen gelungenen Veranstaltungen im letzten Jahr nicht so gut hätten durchführen können. Mit viel Engagement und Freude opfern sie ihre Zeit, um Help zu unterstützen und tragen so unsere Arbeit weiter.

Schwerpunkte Öffentlichkeitsarbeit

Auch im Jubiläumsjahr war die Öffentlichkeitsarbeit geprägt von zwei großen Katastrophen. Der Tsunami in Japan und die Hungersnot in Ostafrika bewegten nicht nur unsere Mitarbeiter, sondern auch unsere Spenderinnen und Spender ganz besonders. Die Bereitschaft zur Unterstützung unserer Arbeit war groß. Help erreichte in 2011 sein bisher bestes Spendenergebnis. Dabei hat sich gezeigt, dass der Ausbau der Kommunikationskanäle durch die Ausbildung von zwei Volontären mit späterer Übernahme in eine Festanstellung (seit

Oktober 2011 bzw. Januar 2012) Früchte trägt. Trotz der personellen Verstärkung in der Öffentlichkeitsarbeit hatten wir immer alle Hände voll zu tun und waren froh und dankbar, bei den vielen Veranstaltungen in 2011 zum 30-jährigen Jubiläum durch ehrenamtliche Helfer entlastet zu werden.

Ausgebaut wurden auch die Online-Aktivitäten von Help. Im Mittelpunkt standen das neue Design der Webseite mit Unterstützung der Bonner Agentur Medienarchitekten und die kontinuierliche Verbreitung von aktuellen Informationen über unsere Arbeit und die Mitarbeiter auf Facebook oder im Help-Blog.

Weil die Projekte von Help nach wie vor auf die Unterstützung durch Spenderinnen und Spender angewiesen sind, wurden die Help-Spender regelmäßig per Brief über die förderungswürdigen Spendenprojekte informiert. Die Gewinnung neuer Dauerspender bei Infokampagnen in verschiedenen Städten wurde fortgeführt. Dabei unterstützten uns wie schon im Vorjahr die Dienstleister G&O Dialog-Concept sowie Streetwise Direct Dialogue. Auch die Spenderbetreuung und der Kontakt zu unseren Spendern wurden intensiviert, nicht zuletzt durch Einführung einer neuen Bedankungssystematik. Neben der Webseite erschienen auch der Jahresbericht und weitere Informationsmaterialien von Help in einem neuen einheitlichen Design, das von der Bonner Agentur K2. entwickelt wurde. Dieser Corporate-Design-Prozess wurde 2011 gestartet und wird mit der Erstellung einheitlicher Gestaltungsrichtlinien in 2012 fortgeführt. Das professionellere Auftreten in der Öffentlichkeit überzeugt vor allem auch unsere Firmenspender. Ihren Ansprüchen werden wir gerne gerecht, denn sie machen einige Projektkomponenten erst möglich und unterstützen uns zum Teil mit sehr hohen Summen. Auch die erneute Weihnachtsaktion von ZF Friedrichshafen zugunsten von Help bewegt viel, denn dank der großzügigen Fördersumme von rund 400.000 Euro, die bis Anfang 2012 zusammenkam, können in 2012 zwei Projekte in Kenia und Tschad realisiert werden.

Help intern – Bericht des Vorstands

Leitziel unserer Arbeit

Seit nunmehr 30 Jahren orientiert sich die Arbeit von Help an dem Ziel, Menschen, die aufgrund von Katastrophen oder Verfolgung fliehen müssen oder aus anderen Gründen in Not geraten sind, zu einem menschenwürdigen Dasein zu verhelfen. Dabei stehen die Hilfe zur Selbsthilfe und die Unterstützung zur Rückkehr in ein selbstständiges Leben im Mittelpunkt.

Entwicklungen im gemeinnützigen Sektor

Wie die Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) im Auftrag unseres Bündnisses Aktion Deutschland Hilft ermittelt hat, nimmt die Anzahl gemeinnütziger Organisationen, Vereine und Stiftungen in Deutschland zu. Das Gesamtspendenvolumen steigt der Studie zufolge jedoch nur in geringem Maße an, in manchen Jahren stagniert es oder geht sogar zurück. So lag das Spendenvolumen laut GfK in 2011 insgesamt um rund sechs Prozent unter dem des Vorjahres. Dies bedeutet für jede einzelne Organisation, dass die Anstrengungen zur Gewinnung und Pflege von Spendern weiter erhöht werden müssen. Gleichzeitig steigt der Bedarf an Eigenmitteln bei gemeinnützigen Organisationen weiter an, da auch öffentliche Fördergelder zurückgehen oder nur unter der Voraussetzung der Selbstbeteiligung bzw. Erhöhung des Eigenmittelanteils vergeben werden. Die Anzahl der Spender ist insgesamt rückläu-

fig, es gehen mehr Spender verloren als neu gewonnen werden können. Die Mehrzahl der Spender spendet an mehrere Organisationen und so sind für gemeinnützige Organisationen ein klares Profil, die Markenbildung und das Image von steigender Bedeutung bei der Gewinnung von Spenden. Zunehmend muss auch in die Beziehungspflege zu Spendern investiert werden, um die Spenderbindung positiv zu beeinflussen.

Allgemeine Geschäftsentwicklung

Das Jahr 2011 war für Help und damit für die Empfänger unserer Hilfe ein Jahr mit hohem Hilfsvolumen. Die guten Spendenergebnisse gehen auf die besonders medienrächtigen Katastrophen „Tsunami und Reaktorunfall in Japan“ und „Hungersnot in Ostafrika“ zurück. Als neue Projektländer kamen dementsprechend Japan, Kenia und Südsudan hinzu.

Help zog aus Platzmangel im August 2011 in neue, größere Büroräume um und blickte bei der Einweihungsfeier auf sein 30-jähriges Bestehen zurück.

Help hat mit Kofinanzierern Verträge über 19,66 Mio. Euro und mit Partnern über 3,06 Mio. Euro abgeschlossen, insgesamt also in Höhe von 22,7 Mio. Euro. Das Projektvolumen lag bei 27,89 Millionen Euro und damit um 3,8 Mio. Euro über dem Vorjahr.

Die Spendeneinnahmen in 2011 betrugen insgesamt 6,6 Mio. Euro. Darin enthalten sind eigene und wei-





tergeleitete/zweckgebundene Spenden von Partnern. Damit hat sich das Spendenergebnis im Vergleich zum Vorjahr um 2,3 Mio. Euro erhöht. Die langjährige gute Zusammenarbeit mit öffentlichen Gebern und Partnern setzte sich in 2011 auf hohem Niveau fort.

Die Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit lagen in 2011 bei 461 Tsd. Euro und damit um rund 100.000 Euro unter dem Vorjahr. Die Ausgaben für allgemeine Verwaltung sind gegenüber dem Vorjahr um rund 100.000 Euro auf 569 Tsd. Euro gestiegen. Darin enthalten sind einmalige Kosten für den Umzug im August 2011 sowie mit der räumlichen Veränderung verbundene höhere Ausgaben für die Büromiete.

Die ständig steigenden Anforderungen der Geber bei der Bewirtschaftung öffentlicher Mittel sowie der Öffentlichkeit und Spender im Hinblick auf Transparenz waren ebenfalls kostentreibend.

Qualitätssicherung

Seit 2008 verfügt Help über ein Einsatz-Handbuch. Dieses wurde auch in 2011 weiter intern gepflegt, aktualisiert und ergänzt. Es dient der Vereinheitlichung der Regeln und der Arbeitsabläufe im Projektbereich und erleichtert die Einarbeitung von neuen Mitarbeitern.

Auch die Nutzung der in 2010 eingeführten neuen Projektsoftware wird intensiviert. Die sukzessive Einführung an neuen Projektstandorten erfolgte 2011

in Bosnien, Montenegro, Haiti und Simbabwe. Es gab zwei Schulungen an Projektstandorten in Harare/Simbabwe und in Sarajevo für die Länder Bosnien und Herzegowina sowie Montenegro mit jeweils acht bzw. fünf lokalen Help-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Von der Zentrale nahmen drei Mitarbeiter an Schulungen in Bonn teil.

Zur Qualitätssicherung führte Help in 2011 einen Organisationsentwicklungsprozess durch, der von der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen bezuschusst wurde. Unter Begleitung eines prozess- und strategieorientierten Unternehmensberaters wurde gemeinsam in mehreren Klausurtagungen eine neue Organisationsstruktur entwickelt, die die Geschäftsführung durch Einführung eines ergänzenden Leitungsteams entlastet sowie Maßnahmen für die Weiterentwicklung von Help in allen Arbeitsbereichen festlegt.

Personalentwicklung

Insgesamt arbeiteten in 2011 in der Geschäftsstelle von Help neun Vollzeit- und sechs Teilzeitkräfte. In den Projektländern arbeiteten 29 entsandte internationale Mitarbeiter.

Insgesamt sieben Mitarbeiter der Bonner Geschäftsstelle haben in 2011 an Fortbildungen in folgenden Bereichen teilgenommen: Software-Schulung, Sicherheitstraining für Auslandseinsätze, Training in humanitärer Hilfe/Projektmanagement und interkulturelle Kommunikation, Fundraising.



Im September 2011 wurde ein Fundraising-Volontariat erfolgreich mit Abschluss zur Fundraising Managerin beendet und die Mitarbeiterin als Junior-Fundraiserin in Festanstellung übernommen. Darüber hinaus konnte in 2011 einem weiteren Mitarbeiter ein Volontariat und begleitend dazu die Ausbildung zum Fachwirt Online-Marketing ermöglicht werden. Auch dieses Volontariat wurde erfolgreich abgeschlossen und mündete mit Beginn 2012 in eine Festanstellung. Im Rahmen des Organisationsentwicklungsprozesses wurden 2011 einmal vom externen Unternehmensberater persönliche/vertrauliche Mitarbeitergespräche abgehalten. Die Geschäftsführerin führte zweimal persönliche Personalentwicklungsgespräche durch.

Die Bearbeitung des Finanzabschlusses und die Gehaltsabrechnungen wurden auch in 2011 an einen Steuerberater ausgelagert.

Der derzeitige Stellenschlüssel stellt sicher, dass das Kernteam die satzungsgemäßen Aufgaben erfüllen kann. Die drei höchsten Monatsgehälter im Ausland betragen 2011: 6.900, 6.000 und 5.690 Euro. Diese Gehälter werden nicht aus Spendengeldern, sondern über Projektmittel von der Europäischen Union finanziert. Die beiden höchsten Gehälter in der Bonner Geschäftsstelle betragen 5.819 Euro zuzüglich 60 Prozent eines Gehalts als Sonderzahlung sowie 4.877 Euro zuzüglich 80 Prozent eines Gehalts als Sonderzahlung. Hinzu kommt jeweils eine betriebliche Altersvorsorge. Zur Wahrung der Persönlichkeitsrechte der Mitarbeiter werden hier keine genaueren Stellenangaben abgebildet.



Chancen und Risiken

Help steht in Konkurrenz mit einer ständig wachsenden Zahl von Hilfsorganisationen, die in Deutschland bei einer gleichzeitig rückläufigen Anzahl von Spendern Spenden einwerben. Hier ist Help gefordert, seine Anstrengungen zielgruppenorientiert zu intensivieren, seine Arbeitseffizienz noch weiter zu verbessern und vor allem sein Markenprofil zu schärfen. Help hat gute Möglichkeiten, sein Spendenvolumen durch Maßnahmen zur Dauerspendergewinnung, gezieltere Spenderbindungsmaßnahmen und stärkere Firmenspendenakquise auszubauen. Demgegenüber steht das Risiko, durch den hohen Anteil der Spenden für Katastropheneinsätze starken Schwankungen bei den Spendeneinnahmen unterworfen zu sein. Bleiben diese aus und fehlen andere externe Spendenimpulse, können die Spendeneinnahmen bei Help um bis zu 40 Prozent sinken. Deshalb sind die genannten Maßnahmen, die vor allem auf Kontinuität und Nachhaltigkeit setzen, besonders wichtig.



Auf Geberseite wachsen die Anforderungen bei der Projektabwicklung. Die Richtlinien zur Projektdurchführung, die Projektfinanzbuchhaltung und die Darstellung der Ergebnisse werden komplexer. Hier schult Help seine Mitarbeiter und die Projektgruppe tauscht sich regelmäßig über Neuerungen aus. Da bei vielen Zuwendungen von Gebern ein Restbetrag der Fördersumme erst nach Abschluss des Projekts und Einreichung eines Endverwendungsnachweises ausgezahlt wird, bemühen sich Finanzabteilung und Projektabteilung um eine zügige Bearbeitung, um vorfinanzierte Restmittel möglichst bald nach Projektabschluss zu erhalten. Die wachsenden Anforderungen der Geber (finanztechnischer und administrativer Art) sowie der Öffentlichkeit und der Spender (Transparenz) sind ohne einen Anstieg der Verwaltungskosten nicht zu leisten.

Help hat sich im Rahmen seines Organisationsentwicklungsprozesses 2011 mit den aktuellen Chancen und Risiken in allen Arbeitsbereichen befasst und Antworten auf neue Herausforderungen formuliert. Im Mittelpunkt steht dabei die Unterstützung der Geschäftsführung durch ein erweitertes Führungsteam, das in den Bereichen Finanzen und Kommunikation den Anforderungen von Gebern und Spendern und des Deutschen Zentralinstituts für Soziale Fragen begegnet. Am 1.1.2011 traten die neuen DZI-Leitlinien zur Vergabe des Spendensiegels in Kraft. Um diesen Leitlinien gerecht zu werden, hat Help in 2011 eine Satzungsänderung vorbereitet, die im März 2012 von der Mitgliederversammlung verabschiedet wurde. Außerdem werden die Budgetposten in der Öffentlichkeitsarbeit seit dem 1.1.2011 nach DZI-Kriterien differenzierter erfasst. Weitere Maßnahmen in diesem Bereich werden umgesetzt. So wird ein ehrenamtlicher Wirtschaftsrat als besonderes Aufsichtsorgan eingeführt werden und eine Ombudsperson ernannt. Die Prüfung des Jahresabschlusses durch einen Wirtschaftsprüfer, der sich Help seit vielen Jahren freiwillig unterzieht, wird durch die neuen DZI-Kriterien zur Pflicht, wobei die Prüfung noch erweitert wird.

Der Organisationsentwicklungsprozess von Help hat dazu geführt, Arbeitsabläufe effizienter zu gestalten und Aufgabengebiete und personelle Zuordnungen zu klären, um damit die wachsenden Anforderungen erfüllen zu können. Ziel ist es, die bisherigen Ergebnisse im Projektbereich und in der Öffentlichkeitsarbeit gleichermaßen mit möglichst geringen Schwankungen auf gutem Niveau zu halten und damit auch Planungssicherheit zu schaffen.

Ausblick 2012

Als Schwerpunkte der Arbeit von Help in 2012 wurden im Rahmen des Organisationsprozesses Maßnah-

men zur Verbesserung der internen Abläufe festgelegt. Dazu zählt zum Beispiel die Investition in die Verbesserung der IT-Infrastruktur (Server und Datensicherung). Ein hausinternes Training im Bereich SPHERE-Standards der humanitären Hilfe wird unsere fachliche Seite weiter verbessern, Buchhaltung und Rechnungswesen werden weiter professionalisiert durch den Einsatz zweier neuer Softwareprogramme. Diese Investitionen in die Infrastruktur und die weitere Professionalisierung des Rechnungswesens sind mit Kosten verbunden.

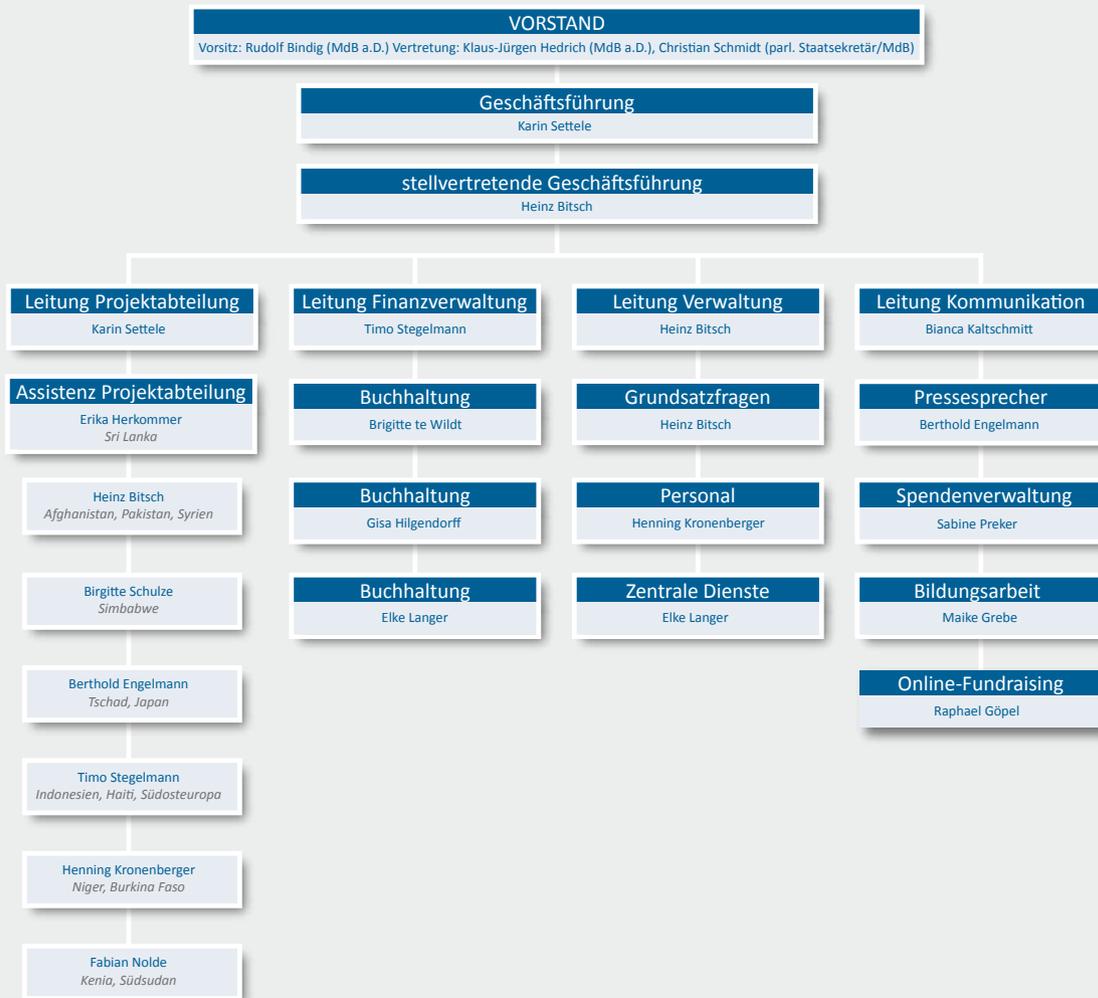
Im Projektbereich ist mit regionalen Schwankungen des Projektvolumens zu rechnen. Zwei Projektstandorte laufen aus: In Indonesien hat Help acht Jahre nach dem Tsunami und mehreren Erdbeben in der Region in den nachfolgenden Jahren die zur Verfügung stehenden Mittel zum Wiederaufbau umgesetzt. Der Standort wird nach dem Abschluss der Projekte mittelfristig geschlossen werden. In Sri Lanka läuft das letzte Projekt in diesem Jahr aus.

In der Öffentlichkeitsarbeit steht die Erstellung einheitlicher Gestaltungsrichtlinien zunächst für Help im Inland und dann auch in den Projektländern im Mittelpunkt. Ziel für 2012 ist auch der kontinuierliche Ausbau von Spendeneinnahmen durch Dauerspendergewinnung, um die Abhängigkeit von Spenden im Rahmen von Katastrophen zu verringern. Dank verbesserter personeller Ressourcen und der Übernahme des Volontärs wird der Bereich Social Media weiter ausgebaut. Der Bereich Bildungsarbeit, vor allem auch durch die Präsentation von Help auf Großveranstaltungen wie dem Katholikentag 2012 in Mannheim, wird weiter verstärkt.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Help die weitere Verbesserung der Arbeit in allen Bereichen in 2012 im Fokus hat.

Rudolf Bindig, Vorsitzender





Aus den Gremien

Mitglieder

Zu den Help-Mitgliedern zählen aktuell: Dr. Naim Assad, Gerd Berendonck, Rudolf Bindig MdB a.D., Viola von Cramon-Taubadel MdB, Bernd Dreesmann, Prälat Dr. Bernhard Felmsberg / Bevollmächtigter der EKD, Uli Fischer, Dr. Hans Günther Frey, Katrin Gerdsmeyer / Kommissariat der Deutschen Bischöfe, Klaus-Jürgen Hedrich MdB a.D./Parl. Staatssekretär a.D., Anette Hübinger MdB, Dr. Uwe Janssen, Angelika Josten-Janssen, Volkmar Klein MdB, Rolf Kramer MdB a.D., Sabine Leutheusser-Schnarrenberger MdB/Bundesjustizministerin, Stefan Liebich MdB, Daniela Ludwig MdB, Ullrich Meßmer MdB, Dr. Obeidullah Mogaddedi, Marco Wanderwitz MdB.

Die Mitgliederversammlung tagt einmal jährlich. Sie wählt den Vorstand und entlastet diesen. In der Mitgliederversammlung 2011 wurde der Help-Prüfbericht für 2010 erstmals vom Wirtschaftsprüfer persönlich vorgestellt und erläutert. Der Prüfbericht wurde von der BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft erstellt.

Vorstand

Im Help-Vorstand engagieren sich: Rudolf Bindig MdB a.D. (Vorsitzender), Angelika Graf MdB, Klaus-Jürgen Hedrich MdB a.D./Parl. Staatssekretär a.D. (stellv. Vorsitzender), Dr. Barbara Höll MdB, Anette Hübinger MdB, Angelika Josten-Janssen, Dr. Obeidullah Mogaddedi, Dr. Christiane Ratjen-Damerau MdB, Manuel Sarrazin MdB, Christian Schmidt MdB/Parl. Staatssekretär im BMVg (stellv. Vorsitzender).



Die Vorstandsmitglieder trafen sich in 2011 dreimal zu Sitzungen des Vorstands und ließen sich von der Geschäftsführung über die aktuelle Vereinsarbeit in Kenntnis setzen. Auch Vorstandsreisen in die Projekte wurden durchgeführt. Im Gespräch mit öffentlichen Gebern und wichtigen Kooperationspartnern wurde von den Vorstandsmitgliedern Lobbyarbeit geleistet. Der Vorstand hat sich in 2011 unter anderem mit der Anpassung der Vereinsstrukturen an die neuen DZI-Leitlinien beschäftigt.

Kuratorium

Die Mitglieder des Kuratoriums trafen sich im Mai 2011 zu ihrer alljährlichen Sitzung. Im Mittelpunkt stand das Konzept von Herrn Prof. Dr. Echtermeyer zur Einrichtung eines medizinischen Notfallteams für zukünftige Katastropheneinsätze.

Der Vorstand berief weitere Mitglieder in das Kuratorium, zu dem nun aktuell folgende Personen gehören: Dr. Arsalan Asadi / Chirurg, Uwe Baust / Direktor Commerzbank, Frank Brebeck / Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, Rainer Bonhof / ehem. Fußball-Nationalspieler und DFB-Trainer, Bärbel Dieckmann / Präsidentin der Deutschen Welthungerhilfe, Prof. Dr. Volker Echtermeyer / Chirurg, Peter Finger / Stadtverordneter der Stadt Bonn, Dr. Hans-Ulrich Heiningner / Rotary International, Ulrich Kelber MdB, Prof. Dr. Jörg-Michael Kimmig / Vorstandssprecher der Deutschen Lions e.V., Bernd Klippert / Vorstandsmitglied Neuapostolische Kirche - karitativ e.V., Hans Koschnick / Bremer Bürgermeister a.D. und

ehem. EU-Verwalter in Mostar, Dr. Heiner Kübler / Unternehmensberater, Jürgen Nimptsch, Oberbürgermeister von Bonn, Dr. Karl-H. Rolfes / Vorsitzender der Geschäftsführung der Tank und Rast GmbH, Klaus Schulze Langenhorst / Inhaber SL Windenergie GmbH.

Aus der Bonner Zentrale

In der Help-Zentrale arbeiten aktuell 15 Personen (neun Vollzeit, sechs Teilzeit). Eine Mitarbeiterin ist voraussichtlich bis Herbst 2012 in Elternzeit und kommt dann in Teilzeit zurück. Das zweijährige Volontariat mit Ausbildung an der Fundraising Akademie endete mit dem erfolgreichen Abschluss als Fundraising Managerin und wurde zum 1.10.2011 in ein festes Anstellungsverhältnis umgewandelt. Das Online-Marketing-Volontariat konnte im Dezember 2011 erfolgreich abgeschlossen und zum 1.1.2012 in ein festes Arbeitsverhältnis überführt werden. Im Rahmen eines Organisationsentwicklungsprozesses wurde eine mittlere Führungsebene zur Entlastung der Geschäftsführung eingerichtet (siehe Organigramm).

Help-Standards

Unsere Arbeitsgrundsätze zu Transparenz und Kontrolle, zu Korruption und Sicherheit in Krisengebieten, unsere Reisekosten- und Beschaffungsrichtlinien, unsere Richtlinien zu Finanzanlagen und die Prinzipien der Zeichnungsberechtigung finden Sie auf unserer Website unter www.help-ev.de/help/standards

Help Finanzen – Finanzbericht 2011

Einnahmen

Einnahmen	2011	2010
	EUR	EUR
Spenden	6.550.902	4.276.852
davon zweckgebunden	4.963.792	3.195.862
zweckgebundene Zuwendungen	22.078.034	21.342.392
Zinserträge	7.080	1.108
übrige Erträge	926.438	785.030
	29.562.454	26.405.383

Der Anstieg der Spenden im Berichtsjahr ist vor allem auf den Tsunami in Japan und die Hungersnot in Ostafrika zurückzuführen.

Die Zunahme der Zinserträge gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen durch die Abzinsung von Rückstellungen (= 4.272 Euro).

Die "übrigen Erträge" ergeben sich zum überwiegenden Teil aus Zuschüssen der Geber zu Verwaltungsausgaben.

Ausgaben

Projektausgaben	2011	2010
	EUR	EUR
Projektausgaben gesamt	27.891.078	24.100.186
davon Fremdmittel	19.528.405	21.342.392
davon Eigenmittel	5.813.043	2.757.794
Anteil der Personalkosten an den Projektausgaben	1.027.712	1.092.394

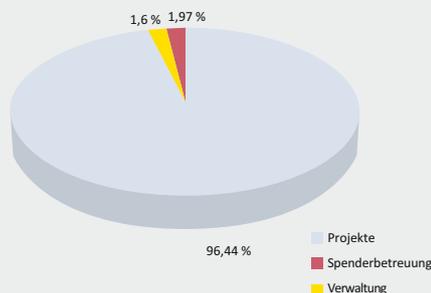
Für welche Projekte die Mittel im Einzelnen ausgegeben wurden, zeigt detailliert die Projektliste in diesem Bericht.

Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit und Spenderbetreuung	2011	2010
	EUR	EUR
Personalkosten Öffentlichkeitsarbeit, Spendenbetreuung u. Bildungsarbeit	96.406	106.710
Spenderbetreuung und Verwaltung, Mailings und Druckkosten	119.950	172.902
Aktionen zur Spendengewinnung	174.393	221.303
Veranstaltungen und Aktionen	27.880	26.814
Webseite, Social Media	23.596	k.Auswert.
sonstige Aufwendungen	18.879	38.934
	461.103	566.662

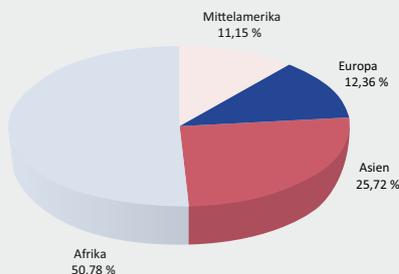
Help hat anlässlich des 30-jährigen Jubiläums eine Reihe von Veranstaltungen und Aktionen, u.a. eine Fotoausstellung in Bonn, durchgeführt. Außerdem nahm Help erstmals an einem Kirchentag, dem Evangelischen Kirchentag 2011 in Dresden, teil. Die in 2010 begonnenen Aktionen zur Gewinnung neuer Spenderinnen und Spender wurden im Berichtsjahr fortgesetzt.

Um den sich wandelnden technologischen Anforderungen von Internet und neuen Medien gerecht zu werden, wurde die Webseite von Help neu gestaltet. Neben dem veränderten Design waren die Suchmaschinenoptimierung, die Informationsarchitektur und die Social-Media-Verknüpfungen Schwerpunkte dieses Relaunches. Einzelne Aktionen, z.B. der digitale Adventskalender mit Kochrezepten aus den Projektländern, wurden so geplant, dass sie in verschiedenen Bereichen eingesetzt werden konnten.

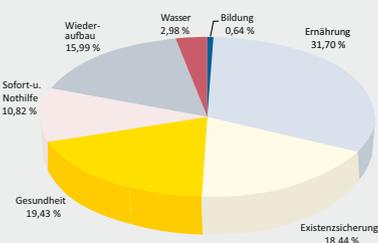
Ausgaben 2011 nach Arbeitsbereichen



Projektausgaben 2011 nach Regionen



Projektausgaben 2011 nach Projektzielen



Ausgaben für die Verwaltung	2011	2010
	EUR	EUR
Löhne und Gehälter, einschl. Sozialabgaben und Altersversorgung	243.119	272.108
Rechts- und Beratungskosten	68.296	49.813
Porto, Telefon, Kurier	20.127	7.580
Raumkosten	91.926	29.996
Reparaturen und Instandhaltungen	25.452	13.940
Versicherungen und Beiträge	53.475	44.584
Vorstand, Mitgliederversammlung	13.449	14.437
Fortbildung	17.450	11.058
übrige Aufwendungen	36.081	23.154
	569.374	466.670

Der Anstieg der Rechts- und Beratungskosten resultiert vor allem aus den weiter gestiegenen Anforderungen von Gebern und Öffentlichkeit an die Prüfung und Darstellung der finanziellen Abläufe und Ergebnisse durch Steuerberater und Wirtschaftsprüfer.

Help hat 2011 neue Büroräume bezogen. Aus diesem Umzug und den damit verbundenen Kosten u.a. für Renovierung, technische Ausstattung und erhöhten Mietkosten ergeben sich die Mehrausgaben bei den Positionen Telefon, Raumkosten und Instandhaltungen gegenüber dem Vorjahr.

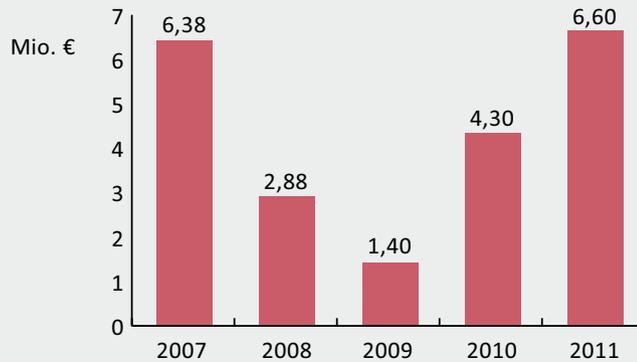
Der Vorstand und die Mitglieder des Vereins Help e.V. arbeiten ehrenamtlich. Aufwandsentschädigungen werden nicht gezahlt. Die angegebenen Aufwendungen für Vorstand und Mitgliederversammlung enthalten Reisekosten und Kosten für die Organisation und Durchführung der Sitzungen.

Die gestiegenen Fortbildungskosten sind vor allem durch zwei Klausurtagungen der Help-Mitarbeiter im Jahr 2011 im Rahmen des Organisationsentwicklungsprozesses begründet. Diese Maßnahme wurde von der Stiftung Umwelt und Entwicklung in Nordrhein-Westfalen bezuschusst.

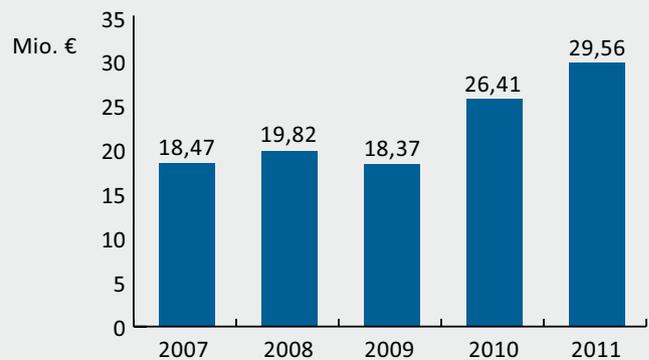
Ausblick 2012

Ausblick	Plan 2012	Ist 2011
	EUR	EUR
Spenden, allgemein	1.150.000	1.587.110
Spenden, zweckgebunden	2.050.000	4.963.792
Aufwendungen Öffentlichkeitsarbeit	480.000	461.103
Aufwendungen Verwaltung	500.000	569.374

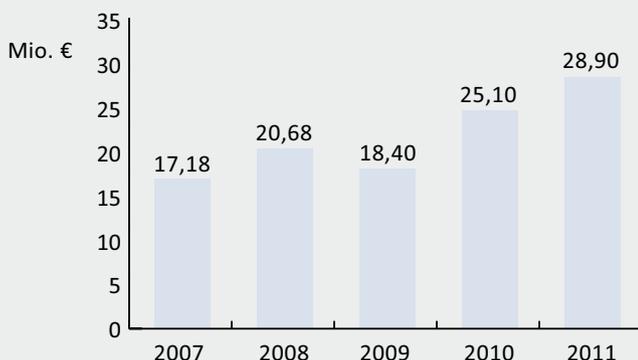
Entwicklung der Spenden



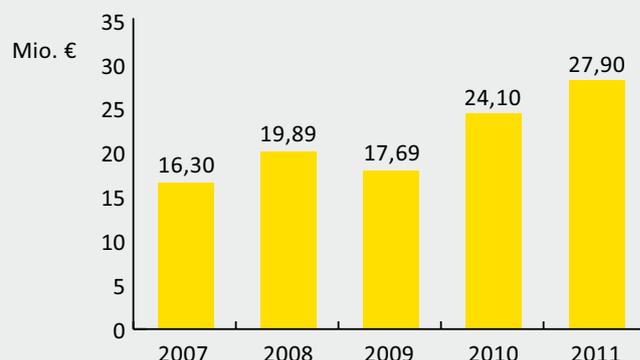
Entwicklung der Gesamterträge



Entwicklung der Gesamtausgaben



Entwicklung der Projektausgaben



Projekte 2011

Land	Zahl der Projekte	Ziel der Projekte *	Kurzbeschreibung**
Afrika			
Burkina Faso	2	Sofort- und Nothilfe	Unterstützung von Überschwemmungsopfern in Ouagadougou
	1	Ernährung	Verbesserung der Ernährungssituation, Bau von Getreidespeichern, Training, Verteilung von landwirtschaftlichen Produktionsmitteln und von Nahrungsmitteln
	1	Gesundheit	Regionale Studie zur kostenlosen Gesundheitsversorgung in West Afrika
	2	Ernährung	Nothilfeprojekt zur Ernährungssicherung der Gemeinde Falagotuntou/Province Sèno
	2	Gesundheit	Unterstützung der lokalen Gesundheitsbehörden bei der kostenlosen medizinischen Versorgung von Müttern und Kindern in den Distrikten Dori und Sebba
Burkina Faso/Niger	1	Gesundheit	Unterstützung der lokalen Gesundheitsbehörden bei der kostenlosen medizinischen Versorgung von Müttern und Kindern in den Distrikten Mayahi und Tera
Kenia	1	Sofort- und Nothilfe	Nothilfe für Dürreopfer
Niger	1	Existenzsicherung	Wiederherstellung und Verbesserung der sozio-ökonomischen Bedingungen benachteiligter Bevölkerungsgruppen in den Regionen Tahaoua und Diffa
	1	Gesundheit	Medizinische Grundversorgung für Kinder und schwangere und stillende Frauen
	2	Ernährungssicherung	Ernährungssicherung in elf Kommunen in Tera und Mayahi
	1	Ernährungssicherung	Nahrungsmittelversorgung in Gesundheitszentren von Tera, Tillabéri und Mayahi
Ruanda	1	Gesundheit/Bildung	Kostenlose Krankenversicherung für Bedürftige und finanzielle Unterstützung von Schülerinnen und Schülern
Simbabwe	2	Wasser	Rehabilitierung der Wasserversorgung durch Neubau und Sanierung von Brunnen und Bau von Solaranlagen
	3	Ernährung	Nahrungsmittelverteilung für Aids-Kranke und Aids-Waisen
	10	Ernährungs-/ Existenzsicherung	Verteilung von Nahrungsmitteln, Saatgut, Setzlingen, Düngemitteln, Baumaterialien zur Unterstützung von Familien in ländlichen Regionen; Traumabearbeitung; Einkommen schaffende Maßnahmen; Mikrofinanzierung und Unterstützung von Kleinbetrieben; Landwirtschaftliche Trainings, Hilfe beim Aufbau landwirtschaftlicher Infrastruktur und zur Weiterverarbeitung von Agrarprodukten
Südsudan	3	Ernährungssicherung	Überlebenssicherung der Vertriebenen aus Abyei
Tschad	2	Wasser	Versorgung der sudanesischen Flüchtlinge und der einheimischen Bevölkerung im Lager Am Nabak und in der Region Iriba mit Wasser; Bau u. Installation von Solaranlagen zum Betrieb von Wasserpumpen
	2	Existenzsicherung	Integration des Flüchtlingslagers Am Nabak in die regionale Struktur
Asien			
Afghanistan	2	Existenzsicherung	Reintegration und Existenzsicherung für rückkehrende Flüchtlingsfamilien
	2	Bildung	Stärkung lokaler Behördenstrukturen in der Provinz Herat
	2	Ernährung	Verteilung von Nahrungsmitteln und Saatgut an rückkehrende afghanische Flüchtlingsfamilien sowie landwirtschaftliche Ausbildung
Indonesien	1	Wiederaufbau	Aufbau- u. Renovierung von Einrichtungen für behinderte und nicht-behinderte Kinder und Schüler auf der Insel Nias und im Distrikt Aceh Barat Daya, Renovierung und Erweiterung eines Babyhauses im St. Antonius Kinderdorf auf Nias
Japan	1	Sofort- und Nothilfe	Nothilfe Erdbeben/Tsunami in Ishinomaki, Verteilung von Haushaltskits an Familien
	1	Existenzsicherung	Einkommen schaffende Maßnahmen in Ishinomaki
Pakistan	6	Sofort- und Nothilfe	Einsatz mobiler Kliniken, Verteilung von Hilfsgüterpaketen und Maßnahmen zur Trinkwasseraufbereitung und Hygiene für Flutopfer, Wiederaufbau flutgeschädigter Gesundheitseinrichtungen
	1	Existenzsicherung	Einkommen schaffende Maßnahmen in Überschwemmungsgebieten
Sri Lanka	1	Wiederaufbau	Aufbau von Wasser- und Sanitärinfrastruktur und Hygienetraining im Bezirk Batticaloa (in Zusammenarbeit mit arche noVa)
Syrien	1	Sofort- und Nothilfe	Hilfe für Irakische Flüchtlinge in Syrien und im Libanon

Ausgaben 2011 gesamt in Euro***	Begünstigte ****	Zuwendungsgeber/ Kooperationspartner
142.544,91	3.500 Haushalte	BMZ
16.682,11	direkt ca. 12.000 Menschen; indirekt: 89 Dörfer mit 120.000 Einwohnern im Einzugsgebiet	EuropeAid/Christian Aid
140.200,81		ECHO
5.183,41	4.200 Haushalte	BMZ
625.226,42	ca. 400.000 Schwangere und stillende Mütter und Kinder bis 5 Jahre	ECHO
2.204.362,99	ca. 800.000 Schwangere und stillende Mütter und Kinder bis 5 Jahre	ECHO
161.230,46	13.700 Haushalte	ZF hilft
75.068,45	140 Haushalte	UNDP
1.363.302,30	45.000 Mütter und Kinder bis 5 Jahre	ECHO
388.399,34	ca. 800.000 Menschen im Zielgebiet	UNICEF
948.041,39	90.000 Menschen	ECHO
39.158,48	450 Kinder und 40 Schüler	ausschließlich Eigenmittel
216.599,52	800.000 Menschen im Einzugsgebiet	BMZ
996.126,25	ca. 7.000 Haushalte und 5 Waisenhäuser	BMZ, WFP
5.480.482,74	ca. 140.000 Haushalte	BMZ, EU, ECHO, FAO, IOM, OCHA
243.426,39	1.000 Haushalte	AA und Eigenmittel
551.518,22	ca. 150.000 Menschen im Einzugsgebiet	BMZ, ECHO
257.674,68	15.000 Menschen	AA, ZF hilft
1.472.524,00	2.200 Haushalte	BMZ, EU
175.031,73	175 Menschen	AA
571.468,28	1.100 Menschen	WFP, BMZ
644.364,55	71 Waisenkinder, 37 Kinder mit Behinderung und 110 Schüler	Asian Development Bank
405.498,41	1.100 Haushalte	HDL, ZF hilft
442.013,07	direkt 80 Menschen, indirekt 4.800 Menschen im Einzugsgebiet	Commerzbank Stiftung, HDL, NAK
1.198.995,74	215.000 Menschen im Einzugsgebiet	AA, ADH
824.483,12	18.000 Menschen	BMZ
469.017,92	17.755 Menschen	BMZ
813.268,92	direkt und indirekt ca. 20.000 Menschen	AA, UNICEF

Projekte 2011

Land	Zahl der Projekte	Ziel der Projekte *	Kurzbeschreibung**
Europa			
Bosnien	2	Existenzsicherung	Armutsbekämpfung durch Unterstützung von Existenzgründungen
	1	Sofort- und Nothilfe	Nothilfe für Flutopfer in Ost-Bosnien
Montenegro	2	Sofort- und Nothilfe	Hochwasserhilfe Berane
	2	Wiederaufbau	Bau von Häusern für Flüchtlinge und Vertriebene
	1	Sofort- und Nothilfe	Nahrungsmittelhilfe für Brandopfer in der Romasiedlung Kovic
	2	Gesundheit	Medizinische und soziale Unterstützung von Flüchtlingen
	1	Existenzsicherung	Armutsverminderung durch individuelle Kapazitätsförderung im Norden
Serbien	4	Existenzsicherung	Armutsbekämpfung durch Existenzgründungen, Einkommen schaffende Maßnahmen und Integration von Flüchtlingen
	1	Sofort- und Nothilfe	Hilfe für Erdbebenopfer in Kraljevo
	1	Sofort- und Nothilfe	Humanitäre Nothilfe für Roma in Bujanovac
Mittelamerika			
Haiti	5	Wiederaufbau	Bau von Unterkünften und Infrastruktur für insgesamt 900 Familien, davon 120 Familien mit einem behinderten Familienmitglied, Reparatur einer Schule und Aufbau einer Fußballschule
	3	Existenzsicherung	Existenzsicherung durch berufliche Ausbildung sowie die Bereitstellung von Saatgut und Nutztieren in den Regionen Leogane und Petite/ Grand Goâve
	1	Wasser	Bereitstellung von 100 transportablen Wasserfiltern
	1	Gesundheit	Erweiterung des St. Boniface Hospital in Fond-des Blancs
Allgemeine Projektbetreuung			
Projektausgaben insgesamt			
davon Eigenmittel			

Geldgeber und Partner 2011

ADB Asian Development Bank
ADH Aktion Deutschland Hilft
AA Auswärtiges Amt
 Bild hilft e.V.
 Bosnische Regierung und Gemeinden
 Botschaft des Königreichs der Niederlande, Belgrad
BMZ Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
 Caritas Luxemburg
 Christian Aid
CBM Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.
 Commerzbank Stiftung
 Deutsche Botschaft Belgrad
 Deutsche Botschaft Harare
 Deutsche Botschaft Podgorica

ECHO Europäisches Amt für humanitäre Hilfe (ECHO)
 Europe Aid
EU Entwicklungshilfe der europäischen Union (EU)
 European Agency for Reconstruction
FAO Food and Agriculture Organization for the United Nations (FAO)
HDL Hilfswerk der deutschen Lions
IOM International Organization of Migration
LCIF Lions Clubs International Foundation
MHD Malteser Hilfsdienst
NAK Neuauspostolische Kirche karitativ
OCHA Office for Coordination of Humanitarian Affairs
SME Development for small and medium enterprises
 SOROS Foundation
 Solarworld
 TÜV Rheinland
UNHCR United Nations High Commissioner for Refugees
UNDP United Nations Development Programme

Ausgaben 2011 gesamt in Euro***	Begünstigte ****	Zuwendungsgeber/ Kooperationspartner
353.562,80	350 Menschen	AA, EU, Bosnische Regierung und Gemeinden
49.054,55	190 Menschen	AA
91.624,00	1.500 Menschen	Caritas Luxemburg
523.729,90	ca. 700 Menschen	AA
1.300,00	1.400 Menschen	Deutsche Botschaft Podgorica
903.071,68	2876 Menschen	UNHCR
33.889,53	53 Menschen	Caritas Luxemburg
1.325.013,19	2.200 Menschen	AA, EU, EuropeAid
46.380,78	17 Menschen	Deutsche Botschaft Belgrad und Firmen vor Ort
43.639,78	141 Haushalte	Caritas Luxemburg
2.724.902,73	1.029 Familien und 420 Schüler	ADH, HDL, LCIF, NAK, CBM, Bild hilft, Rotarier
246.131,22	2.000 Haushalte, 60 Auszubildende im ersten Zyklus	BMZ
43.944,81	60.000 Menschen	ADH
27.310,73	120 zusätzliche Patienten	CBM
605.627,25		
27.891.077,54		
5.813.043,29		

UNICEF Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen
USAid
WFP World Food Programme
ZF ZF hilft

** Ausführliche Berichte über unsere Arbeit in den Projektländern und zu den einzelnen Projekten finden sich auf unserer Internetseite: www.help-ev.de

*** Die Anzahl der von einem Projekt erreichten Personen bezieht sich nicht immer nur auf das Jahr 2011, sondern wird für die gesamte Projektlaufzeit angegeben, weil sie sich zeitlich nicht abgrenzen lässt. Bei einigen Projekten lässt sich die Zahl der erreichten Personen nicht genau quantifizieren, z.B. bei der Hilfe für medizinische Einrichtungen. Hier wird entweder die Zahl der im Jahr behandelten Personen oder das Einzugsgebiet der Einrichtung angegeben.

**** Für alle Projekte, soweit nicht ausdrücklich anders erwähnt, wurden Help-Eigenmittel aus Spenden eingesetzt.

Anmerkungen:

* Das Projektziel "Sofort- und Nothilfe" wird für Projekte verwendet, die im unmittelbaren Anschluss an eine Katastrophe durchgeführt werden. Ein großer Teil unserer Projekte sind solche der Sofort- und Nothilfe mit dem Ziel, der dauerhaften Verbesserung der Lebensumstände der Betroffenen in verschiedenen Sektoren. Um dieses Ziel besser darstellen zu können, wird hier einer sektoralen Klassifizierung der Vorzug gegeben.

Bilanz 2011

AKTIVA	31.12.2011	Vorjahr
A. ANLAGEVERMÖGEN	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Entgeltlich erworbene EDV-Programme/Nutzungsrechte	7.421,00	735,00
II. Sachanlagen		
1. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	186.619,00	258.771,00
2. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	45.975,31	0,00
	240.015,31	259.506,00
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Forderungen aus noch nicht erhaltenen zweckgebundenen Zuwendungen	1.639.603,01	908.076,47
II. Übrige Forderungen	408.690,52	544.030,83
III. Sonstige Wertpapiere	7.936,38	0,00
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	8.095.403,43	10.202.209,73
	10.151.633,34	11.654.317,03
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	18.097,07	34.445,16
D. AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER VERMÖGENSVERRECHNUNG	11.203,34	0,00
	10.420.949,06	11.948.268,19
PASSIVA	31.12.2011	Vorjahr
A. EIGENKAPITAL	EUR	EUR
I. Ergebnisvortrag	2.260.878,49	1.567.233,47
II. Jahresüberschuss	877.954,91	693.645,02
	3.138.833,40	2.260.878,49
B. NOCH NICHT VERBRAUCHTE ZWECKGEBUNDENE SPENDENMITTEL	2.035.712,07	2.288.389,60
C. RÜCKSTELLUNGEN	55.824,00	180.700,00
D. VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	122.630,52	268.204,49
2. Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Zuwendungen	4.942.155,17	6.760.257,94
3. übrige Verbindlichkeiten	125.793,90	189.837,67
	5.190.579,59	7.218.300,10
	10.420.949,06	11.948.268,19





Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar 2011 bis zum 31. Dezember 2011

	2011	Vorjahr
	EUR	EUR
1. Erträge aus laufender Geschäftstätigkeit		
a) Spendenzuflüsse	6.550.901,78	4.276.852,08
b) Erträge aus zweckgebundenen Zuwendungen	22.078.034,25	21.342.392,40
c) Zinsen und ähnliche Erträge	7.079,78	1.108,31
d) übrige Erträge	926.438,47	785.030,80
	29.562.454,28	26.405.383,59
2. Einstellung/Verbrauch zweckgebundener Spendenmittel	252.677,53	-573.930,16
	29.815.131,81	25.831.453,43
3. Aufwendungen aus laufender Tätigkeit		
a) Projektaufwendungen	27.891.077,54	24.100.186,08
b) Personalaufwand (nur Verwaltungsbereich)		
ba) Löhne und Gehälter	174.722,08	212.884,83
bb) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung EUR 13.980,99 (Vorjahr: EUR 12.023,73)	68.397,13	59.223,48
c) Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Repräsentationsaufwendungen	461.103,05	566.661,55
d) Rechts- und Beratungskosten	68.296,07	49.813,43
e) Raumkosten	91.925,66	29.995,67
f) Post-, Telefon- und Telefaxgebühren sowie Kurierdienste	20.126,69	7.579,65
g) Reparaturen und Instandhaltungen	25.451,88	13.939,63
h) Bürobedarf	8.542,97	7.337,79
i) Versicherungen und Beiträge	53.474,96	44.583,71
j) Zinsaufwendungen	2.098,00	0,00
k) Reisekosten	2.309,22	851,02
l) übrige Aufwendungen	54.029,04	40.460,46
	28.921.554,29	25.133.517,30
4. Ergebnis aus laufender Tätigkeit	893.577,52	697.936,13
5. Abschreibung auf Gegenstände des Anlagevermögens (nur Verwaltungsbereich)	15.622,61	4.291,11
6. Jahresüberschuss	877.954,91	693.645,02

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Zu dem vollständigen Jahresabschluss (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang) sowie dem Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2011 bis zum 31. Dezember 2011 hat der Abschlussprüfer den nachfolgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

"An den Verein HELP - Hilfe zur Selbsthilfe e. V.

Wir haben den Jahresabschluss — bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang — unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht des Vereins HELP - Hilfe zur Selbsthilfe e. V., Bonn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2011 bis zum 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie

die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins.

Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Bonn, 14. Juni 2012

BDO AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. ppa. Brings
Wirtschaftsprüfer

gez. Hanses
Wirtschaftsprüfer"





Impressum

Herausgeber:

Help – Hilfe zur Selbsthilfe e.V.

Redaktion:

Bianca Kaltschmitt, Leiterin Kommunikation
Gisa Hilgendorff (Finanzbericht)
Maïke Grebe (Projektliste)

Bilder:

Help-Archiv; Alice Smeets/ADH; Sebastian Goedecke
Karte: A.Haertle/Fotolia.com

Gestaltung:

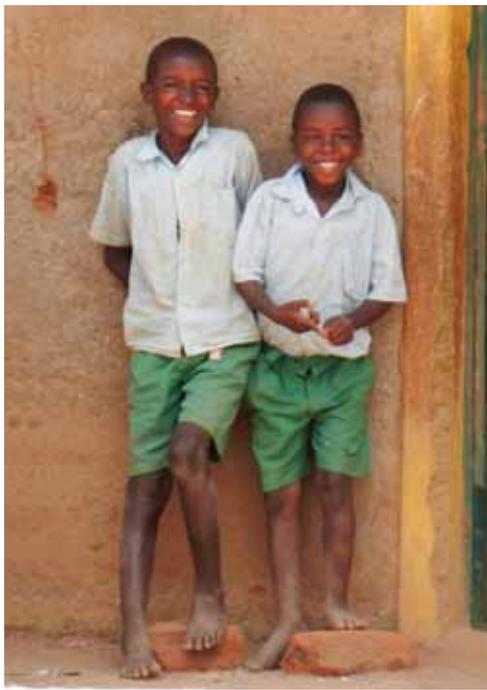
K2. agentur für kommunikation, Bonn

Druck:

Warlich Druck, Meckenheim, Juli 2012

Help

Hilfe zur Selbsthilfe e.V.



Help ist Mitglied von:



Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen (DZI)

*Ihre Spende
kommt an!*

Help – Hilfe zur Selbsthilfe e.V.

Reuterstr. 159 · 53113 Bonn

Tel.: 0228 / 915 29 0

info@help-ev.de · www.help-ev.de

Spendenkonto

Commerzbank Köln

Spendenkonto 2 4000 3000

BLZ 370 800 40

Hilfe zur Selbsthilfe e.V.